

Rückzug". Er behauptet, daß die jüngsten Ereignisse eine stark republikanische Stimmung im ganzen Lande, nicht nur innerhalb der Arbeiterschaft, sondern auch im Bauernstande und in der Mittelklasse erzeugt haben. Er fordert Abschaffung des Königs. — Die Radikalfazialisten hielten gestern Abend eine Versammlung ab, in der ebenfalls lebhaft für die Einsetzung der Republik agitiert wurde. Die liberalen Parteien sind bereit, in den Wahlkampf einzutreten, da die Einsetzung eines konservativen Kabinetts die einzige Ausweg für den König ist und demnach zur Schaffung einer konservativen Reichstagsmehrheit die sofortige Auflösung als sicher gilt.

Ein Aufruf der Konservativen.

von Stockholm, 15. Febr. Die Parteien der Rechten in der ersten und zweiten Kammer veröffentlichten heute einen Aufruf an das schwedische Volk, in dem zunächst auf die letzten ernsten Weltbegebenheiten sowie auf die dadurch verursachten Nöten der großen und kleinen Staaten hingewiesen und dann eine Schilderung des Verlaufes der letzten innerpolitischen Krise in Schweden bis zum Rücktritt des Ministeriums Staaff gegeben wird. In dem Aufruf heißt es: Die notwendigen Forderungen einer schnellen und planmäßigen Lösung der Landesverteidigung opfernde dieses Ministerium, um dafür einen Streit mit dem König über dessen Redefreiheit und sein in der Verfassung festgesetztes Recht einzutauschen. Der Standpunkt dieses Ministeriums ist von der liberalen Partei anerkannt worden, die damit den Parlamentarismus in die erste Reihe und die Sicherheit des Reiches in die zweite Reihe stellte. Die sozialdemokratische Partei, mit deren Unterstützung das Ministerium Staaff in der zweiten Kammer die Mehrheit hatte, macht kein Geheimnis daraus, daß das Ziel für ihr Wirken eine Demütigung des Königtums und die Einführung der Republik war. Das ist die wirkliche Lage, die man unter dem Vorwand herbergen will, daß die Arbeit zum Fortschritt und zur Selbstverwaltung des schwedischen Volkes in Gefahr ist. Aber das ist nicht wahr. Die Reformarbeit in Schweden ist in den letzten Jahren vorwärts geschritten unter der Mitwirkung aller Parteien und die Selbstverwaltung des Volkes ruht auf zwei Grundpfeilern: noch innen auf der Erhaltung der Verfassung und nach außen auf einer sicheren Beherrschung. Wir richten daher an alle, die ein Herz für die Sache des Vaterlandes haben, die dringende Aufforderung, sich nicht verleiten zu lassen, die Verteidigungsfrage den Parteistreitigkeiten um die von niemand bedrohte Selbstverwaltung des Volkes unterzuordnen und damit unsere nationale Existenz auf das Spiel zu setzen.

Deutsches Reich.

König und Personal-Ansichten. Zur Frühstücksstafel bei dem Kaiser und der Kaiserin waren u. a. geladen Prinz und Prinzessin Wilhelm zu Wied und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow. Der griechische Kronprinz ist am 14. Februar, nachts, von Berlin wieder abgereist. Der Prinz zu Wied ist gestern morgen aus Wien nach Berlin zurückgekehrt. **Prinzessin Wilhelm von Baden 4.** Die Prinzessin Wilhelm von Baden ist, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, heute früh kurz vor 5 Uhr verschieden. (Marie Karimilianowna, Prinzessin Romanowsk, Herzogin von Leuchtenberg, ist am 4. Oktober 1841 geboren. Am 11. Februar 1863 vermählte sie sich, nachdem sie ihre ganze Jugend am russischen Zarenhofe zugebracht hatte, in St. Petersburg mit dem Prinzen Wilhelm von Baden. Der Prinz, der Bruder des damals regierenden Großherzogs Friedrich I. von Baden, hatte sich der militärischen Laufbahn gewidmet und war 1866, im deutschen Krieg, Führer der badischen Division gewesen. 1870/71 befehligte er die 1. badische Infanteriebrigade und zeichnete sich in den Treffen bei Dijon am 30. Oktober und Reims am 18. Dezember aus. Bei Reims erhielt er eine schwere Wunde, unter deren Folgen er bis zu seinem Tode (27. April 1897) zu leiden hatte. Das 1. badische Infanterie-Regiment Nr. 112 führt den Namen des Prinzen. Seit dem Tode ihres Gemahls lebte die Prinzessin in großer Zurückgezogenheit. Sie ist ihrem heimlichen Glauben (dem griechisch-katholischen) treu geblieben und besuchte häufig die von ihr geförderten Gottesdienste in der russischen Kapelle zu

Baden-Baden. Die Fürstin hat sich durch zahlreiche Wohltaten um das badische Leben verdient gemacht. Da ihre Nichte, der regierende Großherzog Friedrich II., ohne Leibeserben geblieben ist, ist ihr Sohn, Prinz Maximilian von Baden, der präsumtive Thronfolger von Baden. Dessen Ehe mit der ältesten Schwester des jungen Herzogs von Braunschweig ist bereits im Jahre 1906 ein Sohn entsprossen. Dadurch wird die Thronfolge der jetzt regierenden Linie voraussichtlich gesichert bleiben. Die einzige Tochter der Prinzessin Wilhelm ist mit dem Herzog Friedrich II. von Anhalt (seit 1900) vermählt. (S. 11.)

Eine leichte Erkrankung des Kronprinzen. Der Kronprinz ist seit gestern an einer Mandelentzündung als Folge einer leichten Erkältung erkrankt. Er ist gezwungen, in seinem Berliner Palais das Bett zu hüten, und befindet sich in der Behandlung seines Leibarztes Dr. Wiedemann. (Vgl. „Letzte Drahtberichte“.)

Kronprinz und Kanzler. Der Kronprinz ist am Samstag, augenscheinlich auf Wunsch des Kaisers, der Gast des Reichskanzlers gewesen. Als der Kronprinz diese Einladung annahm, wurde von verschiedenen Seiten die Ansicht ausgesprochen, daß nunmehr aller Widerstreit zwischen Kronprinz und Kanzler beseitigt sei. Diese Ansicht, die manche wahrscheinlich jetzt wieder kundgeben werden, ist jedoch, wie ein Berliner Mitarbeiter und versichert, irrig. Der Kronprinz bleibt ein Gegner der Bethmannschen Politik und ihres Trägers. Gerade in der letzten Zeit hat er dies bei feierlichen Gelegenheiten wiederholt deutlich zum Ausdruck gebracht. Die betreffenden Vorgänge werden in Regierungskreisen und in Hofkreisen viel besprochen.

Ein Zentrumstrog in Rehl-Offenburg. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Baden 7 erhielten bei 28 378 Wahlberechtigten Professor Joseph Wirth-Freiburg (Ztr.) 18 197 und Stadtrat Kaufmann Leopold Köflich-Narlsruhe (natl.) 10 000 Stimmen. Wirth ist somit gewählt. — Bei der Reichstagswahl am 3. Februar hatte Wirth 12 350, Köflich 6618 und der Sozialdemokrat Geiler 9032 Stimmen erhalten. Da die Sozialdemokratie die Parole ausgegeben hatte, geschlossen für Köflich einzutreten, durfte man hoffen, daß das Mandat der Linken erhalten bleiben würde. Wenn man auch auf beiden Seiten mit Reserven gerechnet hätte, so muß doch das Ergebnis überraschen. Nicht weniger als 1907 Wähler, die am 3. Februar ihr Wahlrecht nicht ausgeübt hatten, sind jetzt an die Urne getreten. Eine Wahlbeteiligung von mehr als 97 v. H. ist äußerst selten und wurde bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1912 überhaupt nicht erreicht.

Rücktritt des Stuttgarter Polizeidirektors. Der Stuttgarter Polizeidirektor Dr. Wittinger, der bereits vor kurzem sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte, das aber von den städtischen Kollegien nicht angenommen wurde, hat nunmehr von seinem Mandat zurückgetreten. Er wird voraussichtlich am 1. Dezember d. J. wieder in den bayerischen Staatsdienst übertritten. Dr. Wittinger hat sich um das Stuttgarter Polizeiwesen große Verdienste erworben und daselbe von Grund aus neu organisiert.

Herrn v. Bobbielskis Erklärung zu seiner Rede bei der Schaffermahlzeit. Staatsminister v. Bobbielski läßt folgendes erklären: „Wer Zeit, Ort und Umstände kennt, weiß sicherlich, daß es sich in meiner Rede bei der Schaffermahlzeit nicht um politische Ausführungen gehandelt hat, sondern daß ich mich bemüht habe, im Namen aller Gäste unseren Dank in lustiger Form zum Ausdruck zu bringen. Mein Loos hängt in einem Hoch auf die Männer der Tat, die alten Schiffskapitäne, aus. Naturgemäß hat es mir völlig ferngelegen, den Reichstag bei dieser Gelegenheit beleidigen zu wollen. Ich lauz mich hierbei auf das Zeugnis des Chefredakteurs des „Berliner Tageblatts“, Herrn Wolff, berufen, der sich nach der Schaffermahlzeit lange Zeit im Restaurant mit mir unterhalten hat und der doch sicherlich hierbei zum Ausdruck gebracht hätte, wenn in meinen Worten auch nur die geringste Beleidigung des Reichstags zu erkennen gewesen wäre. Der Reichsausschuß für olympische Spiele als auch das Stadion halten sich fern von aller Politik. Sie dienen der Allgemeinheit und sind bestrebt, die Kraft des Volkes zu fördern.“

Eine Bismarck-Reminiscenz zur Gaedel-Feier. Zur Gaedel-Feier veröffentlicht ein Weimarer Blatt einen Brief des Jenaer Gelehrten an den Vorsitzenden des nationalliberalen Vereins zu Weimar aus dem Jahre 1892, als sich die

Universität der Stadt Jena zum Empfang des aus Wien kommenden, in Ungnade gefallenen Fürsten Bismarck rüstete. Der Brief lautet: „Jena, den 22. Juli 1892. Hochgeehrter Herr! Auf Ihre Anfrage beileide ich mich zu erwidern, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog vor 14 Tagen in zwei an mich gerichteten vertraulichen Telegrammen, welche höchstselbst nicht veröffentlicht zu werden wünscht, seiner Freude über unsere Begrüßung des Fürsten Bismarck in Jüdingen in treuer dankbarer Verehrung für denselben einen freien und hochherzigen Ausdruck gegeben hat. Leider ist aber, wie mir von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wird, in den letzten Tagen dem preussischen Gesandten in Weimar, wohl auf Befehl von Berlin, ein starker Druck auf unsere weimarische Regierung ausgeübt worden, doch jede offizielle Teilnahme an unserer Jenaer Bismarckfeier am 30. und 31. vermieden werde. Letztere beschränkt trotzdem höchst großzügig zu werden. Die Universität Jena läßt sich durch diesen Zwischenfall nicht beirren, sondern hält ihren Beschluß aufrecht, den Fürsten in feierlichster Weise durch die große Senatsdeputation zu begrüßen, ebenso wie auch die Stadt Jena durch Bürgermeister und Gemeinderat die offizielle Begrüßung feierlich ausführt. In Eile Hochachtungsvoll Ernst Gaedel.“

Das deutsch-französische Eisenbahnabkommen. Der Entwurf zu der deutsch-französischen Abmachung über türkische Eisenbahn- und Finanzfragen ist gestern mittag im Auswärtigen Amt von den beiderseitigen Unterhändlern paraphiert worden. Der Entwurf hat die Form eines Abkommens zwischen der Deutschen Bank, die gleichzeitig die Anatolische und die Bagdadbahn-Gesellschaft betreibt, und der Kaiserlich-Ottomanischen Bank, die gleichzeitig für die Syrische Eisenbahngesellschaft und die zu gründende Eisenbahngesellschaft für das Schwarze Meer bedingt handelt. Die deutsche und die französische Regierung beabsichtigen nach Prüfung des Abkommens von dem Inhalt durch einen Notenwechsel offiziell Akt zu nehmen. Voraussetzung für das Inkrafttreten der Abmachungen ist die Einigung der Parteien mit der Türkei über die schwebenden Fragen. — Auch der französisch-österreichische „Petit Parisien“ meldet in einer Berliner Depesche, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über die Eisenbahnen in Kleinasien beendet sind. Der Vertrag soll gestern auf dem Ministerium des Äußeren unterzeichnet worden sein. Es geschah dies von dem Sekretär der Ottomanischen Bank Glapla, den beiden französischen Delegierten Segent und Konot und den Vertretern der Deutschen Bank Helfferich und v. Rosenburg. Der französischen und der deutschen Regierung bleibt es vorbehalten, den Vertrag zu ratifizieren, was binnen kurzem geschehen wird.

In dem Vorfalle in Dettweiler. Der „Erfasser“ verbreitet die Nachricht, daß dem Schuhmacher Blank 150 M. Schmerzensgeld angeboten worden wären, wenn er von einer Klage gegen den Leutnant v. Postner abstehe. — Weiter verlautet, daß der Vater des Schuhmachers Blank in Dettweiler gegen alle Zeitungen Strafantrag stellte, welche die von früheren Soldaten des 9. Infanterie-Regiments aufgestellten Behauptungen, betreffend das feindselige Verhalten, das Blank dem Militär gegenüber an den Tag gelegt haben soll, verbreitet haben. Die gerichtliche Verfolgung soll bereits in vollem Gange sein.

Eine Kundgebung der Zentrumspartei in Essen. Unter dem Vorsitz des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Justizrats Dr. Bell fand gestern nachmittag im städtischen Saalbau zu Essen die als Kundgebung gegen die Integrierten und zur Verteidigung der christlichen Gewerkschaften einberufene Versammlung der Zentrumspartei statt, an der ungefähr 4000 Personen teilnahmen. Nach einigen kurzen Begrüßungsworten hielten Stadtpfarrer Geistlicher Rat Wilhelm Gaedel und Reichs- und Landtagsabgeordneter Marx eine Ansprache, in der sie in scharfer und markanter Weise gegen die Quertreiber Stellung nahmen. Die Rede des Oberlandesgerichtsrats Marx gipfelte in der programmatischen Erklärung, daß durch den Aufruf der Partei festgelegt seien, so daß jeder, der sich nicht mit dem Standpunkt des Aufreus einverstanden erklären könne, außerhalb der Partei stehe. Die Integrierten seien als Feinde der Partei zu betrachten und ein für allemal aus der Partei auszuschließen. Im Kampf gegen die Quertreiber und integralen Elemente werde das Zentrum den

Berliner Theaterbrief.

Molnars „Lilium“ fand im Berliner Lessing-Theater mit Widerspruch durchsehen, zum Schluß stark abflauen. Der bessere Kunstinstinkt wendet sich von diesem Stück mit Grausen. Ein schlimmes Genre. Nur gut, daß die Priorität der Frankfurter Aufführung eine längere übliche Kadrede überflüssig macht.

Uneingeschränkt zu loben ist nur die Vorstellung. Heinz Salkner gab die Hauptfigur, den Holodri, den Strizzi, den Lalet von Budapest Stadtwächser. Molnar wollte in ihm den Urtreibenischen mit der in aller Wüßtheit naiven Kindesseele charakterisieren. Was heraus kam, war ein niedriges Gemisch von Robheit und tiefster Sentimentalität. Salkner brachte das Bildlingshafte lebenskräftig heraus, und famos saßen die Maske: der rauschluttige wiegende Gang, das Mustelenspiel unter dem frommen gestreiften Sweater, die schwarzen, fellei über die niedere Stirn geklammerten Haare. Tilla Durieux, als das gedrückte und dabei in Haß und Liebe leidenschaftliche Weibschöpf, das an ihm hängt, sah aus wie ein verhärmtes Frauenbildnis der Käse Kollwitz und ließ an die unterdrückte Stärke des Gefühls glauben. Eine Zeichnung voll stropfender Fülle lieferte Ilka Grüning als die „Kriegspoll“-Wespherin, Madame Mustak, aufgeblumert in grell latierter Künstler-Eleganz und voll Johannistrieb im wackernden Wufen. Wie sie den Lilium aus dem Familienleben wieder zu dem lustigen Karussell zurückholte und sich kapern will, das ist eine dralle Szene.

Doch dann wird's unerträglich. Molnar will originell sein, kindlich, legendarisch, und er bringt den Stroh Lilium nach mittelalterlichem Verbrechen und Selbstmord in den Himmel vor's Gericht, einen Himmel, der die jenseitige Transposition eines A. A. Polizeibureau ist. Molnar schildert den Himmel so, wie in Lilium bei Lebzeiten sich träumen könnte. Lilium aber liegt wirklich tot da. Dadurch wird die Transposition sinnlos und abgeschmackt; das heuchlerische Durcheinander von Phantastik und Realität entleert sich tief und hilflos. Man merkt: der Vorstellungsapparat im Kopf dieses Dramatikers funktioniert schuldlos und „schlampert“, und ist gewöhnlich nicht des ausgezeichneten Vorstellungsapparats im Lessing-Theater würdig. Felix Poppenderg.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 14. Febr.: Viertes Kammerpiel-Abend: „Mandragola“. Eine Komödie in drei Akten nach dem Stoffe eines alten Lustspiels des Machiavelli von Paul Eger.

Das Residenz-Theater steht im Zeichen des Karnewald! Ein Schwanz reiht sich an den anderen. Nun aber gab es einen literarischen Schwanz, so pikant, wie nur irgend möglich — beinahe polkewidrig pikant. Machiavelli — Decamerone. Der Phantastie tut sich ein weites Reich auf! Und in diesem Reiche tanzen Tiere mit Ringelschwänzen einen übermächtigen Ringelreihen!

Machiavelli, der florentinische Staatsmann und Geschichtsschreiber, verfasste „Mandragola“ etwa 1528, worauf Paul Eger es nach so vielen Jahrsundertern für die deutsche Bühne bearbeitete. Selbst als Buch zu einer Oper mußte „Mandragola“ herhalten, wie wir kürzlich berichteten. Vor einer Reihe von Jahren machte das Stück bereits in Berlin, Hamburg und München Furore, da war es wohl Zeit, daß auch wir uns „bilden“ durften. Die Fabel von dem alten Ehemann, der sich einen Erben wünscht und auf den Hauberton eines Wunderarztes vertraut, während dieser Wunderarzt doch niemand anderes ist wie ein in die junge schöne Gattin verliebter Jüngling, der sich unter der Maske eines alten Doktors einführt, ist allerdings sehr geistvoll aufgebaut, voll heikender Satire und mit einer guten Dosis Ironismus. Etzähllich wirkt das Stück aber nur durch seinen altitalienischen Rahmen und das gereimte Wort. Durch einen Hauch von Antiquität, das es wie ein Kulturbild des alten Florenz erscheinen läßt, ist es auch interessant und — erlaubt. Und da das Publikum sehr herzlich lachte bei jeder sehr deutlichen Wiederholung mehr oder minder heikler Stellen, so wird wohl die Frage unbeantwortet bleiben, ob Paul Eger nicht besser getan hätte, das Stück der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. . . . Einige Kürzungen, des so deutlich und breit ausgesprochenen Themas würden entschieden geschmackvoll wirken, ohne der Phantastie Abbruch zu tun. Es ist, als hätte der Verfasser das Gefühl, aus Angst, ein Witze könne unverständlich bleiben, müsse er so sehr deutlich werden.

Die Aufführung war gut, die Regie im großen und ganzen auch. Das Ensemble des Residenz-Theaters, so ganz

Fragen. Die große Bestimmtheit, ja Festigkeit, die ihm beim öffentlichen Auftreten eigen ist, zeigt sich in rührende Bescheidenheit und Zugänglichkeit verwandelt. Wird er lebhaft, so bewegt ihn nicht Unmut, sondern er bricht in schallendes Lachen aus, ein Lachen, das nur aus einem lauterem Gemüte kommen kann. Niemand vergißt es, der es einmal gehört hat.

Die milde Lehrweise bringt es mit sich, daß dem kühnen Theoretiker nichts ferner liegt, als die tastenden Versuche des Jünglings in vorbestimmte Bahnen zu drängen. Er öffnet nur begeistert und begeistert die Welt der ungelösten Fragen in ihrer bunten Mannigfaltigkeit und deutet zurückhaltend die Wege an, die er selbst für die dankbarsten hält, um in das Unbekannte einzubringen. Er erzieht zur Selbstständigkeit, indem er von dem Schüler Initiative verlangt und kein Urteil über das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung vorwegnimmt. Von dieser Art des Interesses mag es herrühren, daß aus Gaedels Schule Forscher von recht verschiedenartigem Gepräge in ihren Gesamtanschauungen hervorgegangen sind. Auf den Lehrbüchern der Zoologie, Anatomie, Physiologie und Botanik in Deutschland und im Auslande finden wir Männer, die bei Gaedel angefangen haben. Nicht alle sind im engeren Sinne treue Schüler des Meisters geblieben, sondern haben später andere Richtungen in Forschung und Lehre eingeschlagen. Gaedel meint einmal, daß manche die große Hoffnungen, die er einst auf sie setzte, nicht erfüllt haben. Wer aber so wie er aus dem Überflus des weit fassenden Geistes mit vollen Händen gibt, hat mehr, als er selbst ahnt. Wird nun gar der aufwachsenden Saat freie Entwicklung gelassen, so wird vielerlei zur Blüte gelangen. Der Ehemann mag einiges für Unkraut halten, für das Gedeihen der Wissenschaft aber ist das vielfältige Bemühen um die Probleme gerade recht.

Am 16. Februar 1914 vollendet Ernst Gaedel das 80. Lebensjahr. Er bleibt im stillen Kreise den allenthalten geistlichen Festen fern. Doch fühlt er sich nicht etwa alt und krank. Sein gesunder Körper hat mit 78 Jahren noch einen schmerzlichen Unfall leicht überwunden. Sein Geist ist ewig jung. Er hat nur eine erhebende Ruhe der Beurteilung gefunden. Weisheit und Schamhaftigkeit geht dem gleich, der lange von der Welt der Dinge viel gesehen und die der Weisheit selbst bewahrt hat.

Christlichen nationalen Gewerkschaften zur Seite stehen. Weitere Ansprachen erfolgten durch den Vertreter der Kölner Zentrumspartei, Dr. Meinen, und den Vorsitzenden des Verbandes der Bindthorstbunde für Deutschland, Dr. Pirz, Chefredakteur Honkamer (Essen) und Dr. Feldhaus (Duisburg). Zahlreiche aus allen Teilen des Reiches eingelaufene Begrüßungsgramme sollen veröffentlicht werden. In einem Schlusswort empfahl Dr. Bell zur Zurückweisung der Definiertkämpfer und politischen Wiederläufer die Annahme folgender Resolution: Die von treuen Zentrumshängern aus Rheinland und Westfalen besuchte Versammlung im städtischen Saalbau zu Essen drückt dem Reichsausschuss für seine von religiöser und vaterländischer Gesinnung getragene programmatische Erklärung ihre volle Anerkennung aus und dankt ihm besonders für die unter Wahrung der bewährten Zentrumstraditionen erfolgte energische Zurückweisung der Quertreibern und die Verteidigung der christlichen nationalen Arbeiterbewegung. Nachdem die Versammlungsteilnehmer zu dieser Resolution ihre Zustimmung erteilt hatten, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die einzige Zentrumspartei geschlossen.

Ein Streik der sozialdemokratischen Stadtverordneten ist in Zeitz ausgebrochen. Ein Stadtverordneter verlas in der verletzten Stadtverordneten-Versammlung einen Artikel des sozialdemokratischen „Volkboten“, in dem ein in der letzten Sitzung gefasster Beschluß einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Die Rechtskommission war der Ansicht, daß durch den Artikel das Stadtverordneten-Kollegium schwer beleidigt sei und daß der „Volkbote“ das ihm gewährte Gastrecht schwer mißbraucht habe. Die Stadtverordneten beschloßen, den Berichterstatter des „Volkboten“ vom Berichterstatterische in Zukunft auszuschließen. Mit dem Pressevertreter des „Volkboten“ verließen auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten den Sitzungssaal, wodurch das Kollegium beschlußunfähig wurde. Man schaffte Ersatz herbei, und so konnte die Beratung fortgesetzt werden. Von den 30 Mandaten haben 10 die Sozialdemokraten in der Hand. Sie beschloßen, die Stadtverordnetenversammlung auch künftig nicht zu besuchen, bis das Verbot gegenüber dem Vertreter des „Volkboten“ aufgehoben sei.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat einstimmig die Zustimmung zu dem Beschluß des Reichsausschusses ausgesprochen. Die Zentrumskolonien des preussischen Abgeordnetenhauses hat den gleichen Beschluß am Samstagvormittag gefasst. Die Zentrumskolonien der Landtage in Bayern, Württemberg und Baden haben bereits in den letzten Tagen dieselben Beschlüsse angenommen. Sämtliche Mitglieder der einzelnen Fraktionen werden ihre Zustimmung zu dem Beschluß des Reichsausschusses durch persönliche Unterschrift erklären.

Haushaltspläne für die Tabakindustrie. Die Tabakarbeiter verschiedener Gebiete der Tabakindustrie haben an den Bundesrat Eingaben gerichtet mit der Bitte, für Bezirke mit starker Tabakindustrie Haushaltspläne baldigst zu errichten. Die Sozialdemokraten Reichmann und Geber richteten im Reichstag die kurze Anfrage an den Reichskanzler: „Hat der Bundesrat zu diesen Eingaben bereits Stellung genommen und kann der Reichskanzler Auskunft darüber geben, ob der Bundesrat beschloßen hat, Haushaltspläne nach § 18 des Hausarbeitsgesetzes für die Tabakindustrie zu errichten?“

Die Kaufmannsgerichtswahlen der Arbeitgebervereine in Berlin. Gestern haben die Wahlen der Arbeitgebervereine zum Berliner Kaufmannsgericht stattgefunden. Dem Wahlsatz war ein außerordentlich heftiger Kampf vorangegangen. Eine besonders lebhaftes Agitation hatten der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und der sozialdemokratische Zentralverband der Handlungsgehilfen entfaltet. Gegenüber der Wahl verloren der Zentralverband der Handlungsgehilfen 448 Stimmen, der Verein deutscher Kaufleute 388 und der Deutsche Bankbeamtenverein 281. Das Minus wurde zum größten Teil ausgeglichen durch den neugegründeten Allgemeinen Deutschen Bankbeamtenverein, der zum erstenmal eine Liste aufgestellt hatte.

Heer und Flotte.

Der Gesundheitszustand der deutschen Armee. Der Berliner Korrespondent des in Paris erscheinenden „Journal“

hatte seinem Blatte, wohl um seinen Landsleuten zu den aufsehenerregenden Massenerkrankungen infolge der schlechten Gesundheitsverhältnisse in den französischen Garnisonen einen Trost zu spenden, gemeldet, daß der Gesundheitszustand in der deutschen Armee, namentlich in dem 4., 5., 6., 14., 15. und 18. Armeekorps, ein sehr schlechter sei und daß insgesamt gegen 12000 Mann in den Lazaretten der deutschen Garnisonen krank darniederliegen. Demgegenüber wird das sächsische Telegraphenbureau von zuständiger Stelle zu folgender Erklärung autorisiert: Der Gesundheitszustand der deutschen Armee ist zurzeit ebenso wie in den zurückliegenden Wochen besser als je zuvor. Dies trifft auch in vollstem Maße für diejenigen sechs Armeekorps zu, deren Gesundheitszustand durch den französischen Berichterstatter als besorgniserregend hingestellt worden ist. Die Angaben über das Auftreten ansteckender Krankheiten in der preussischen Armee liegen bereits mehrere Monate zurück. Die Krankheiten sind zum Teil im Anschluß an das Manöver aufgetreten. Es hat sich hierbei fast durchweg nur um eine geringe Anzahl von Erkrankungen gehandelt, die einen gutartigen Verlauf genommen haben.

Die neue Unterseebootinspektion wird im kommenden Frühjahr in Kiel gebildet werden. Zum Inspekteur ist der Kapitän z. S. Nordmann ernannt worden, der bisher Inspekteur der zweiten Torpedobootsdivision in Wilhelmshaven war.

Post und Eisenbahn.

Der Bund deutscher Telegraphenarbeiter, Vorarbeiter und Handwerker hielt am Samstag in Berlin einen außerordentlichen Bundestag ab. In einer Resolution verlangte man die Herabsetzung des Wahlalters zu den Arbeiterausschüssen auf 21 Jahre, da bei dem heutigen Mindestalter von 25 Jahren die Mehrzahl der jugendlichen Arbeiter in den Ausschüssen überhaupt nicht vertreten sei, ferner eine Verkürzung der für das passive Wahlrecht notwendigen Dauer der Arbeitszeit auf einer Arbeitsstelle, weil die Verwaltung heute ihr unbehagliche Arbeiter ohne weiteres durch Veretzung in eine andere Arbeitsstelle aus den Arbeiterausschüssen eliminieren könne. Endlich wurde ein Reichs-Arbeiterausschuss sämtlicher Reichsbetriebe verlangt. Eine Deputation hat dem Staatssekretär des Reichspostamts diese Forderungen persönlich vorgebracht.

Deutsche Schutzgebiete.

Antliche Ablehnung des Planes der Erforschung Neu-Guineas mit Luftschiffen. Eine halbamtliche Berliner Korrespondenz berichtet, daß das Reichskolonialamt dem Reichstag eine Erklärung habe zugehen lassen, worin Staatssekretär Dr. Solf entschieden Stellung nehme gegen den von manchen, auch einflussreichen Kreisen, protegierten Plan des Oberleutnants Gräß, das Schutzgebiet Deutsch-Neu-Guinea vom Luftschiff aus zu erforschen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Prinz Heinrich von und zu Liechtenstein †. Wien, 15. Febr. Prinz Heinrich von und zu Liechtenstein, Fürstgroschprior des Malteser-Ritterordens für Böhmen und Österreich, Mitglied des Herrenhauses und des österreichischen Reichsrats, ist heute in Lullin im Alter von 60 Jahren gestorben.

Einigung im steirischen Landtag. Graz, 15. Febr. Die seit einigen Tagen gepflogenen Verhandlungen wegen der Herstellung der Arbeitsfähigkeit im steirischen Landtag haben zu einer Einigung über das Arbeitsprogramm geführt. Die Einberufung des Landtags ist ungefähr zum 18. Februar in Aussicht genommen.

Zum Sprachenstreit in Böhmen. Prag, 15. Febr. Eine in zwei Sälen des Deutschen Hauses tagende, von über 2000 Personen besuchte Versammlung der Prager Deutschen erhob gegen den in den Regierungsvorlagen enthaltenen Versuch, Prag ein sprachlich tschechisch zu gestalten, energischen Einspruch und forderte die

ungeeignete zweisprachigkeit Prags als der Landeshauptstadt.

Neuorganisierung der Fliegertruppe. Wien, 15. Febr. Das österreichisch-ungarische Reichskriegsministerium nimmt, wie die „N. Fr. Presse“ meldet, eine Neuorganisation der Fliegertruppe vor. Es werden 4 Fliegerkompagnien zu je 26 Fahrzeugen aufgestellt und ferner die vorhandene Anzahl der Flugparks (14) um 12 vermehrt.

Frankreich.

Eine Scharlachepidemie im 101. Infanterieregiment. Paris, 14. Febr. Unter den Soldaten des 101. Infanterieregiments in St. Cloud ist eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Einige der in das Militär-lazarett von Versailles eingelieferten Kranken sind bereits gestorben. Den Militärpersonen ist bis auf weiteres das Verlassen der Kaserne untersagt worden.

Pflichtjugendwehrlübungen? Paris, 16. Febr. Kriegsminister Rouleux hielt in Nancy bei Paris bei der Gründungsfeier des Verbandes der Vereinigung für militärische Vorbereitungen eine Rede, in der er dafür eintrat, daß alle jungen Leute verpflichtet werden möchten, einen militärischen Vorbereitungskurs durchzumachen.

Italien.

Essad-Pascha beim König. Rom, 14. Febr. Essad-Pascha, der bereits dem Minister des Äußern Marquis di San Giuliano einen Besuch abgestattet hat, wurde heute vom König in halbständiger Audienz empfangen.

Besserung im Befinden der Königin-Mutter. Rom, 15. Febr. Wie „Popolo Romano“ erfährt, hat die Besserung im Befinden der Königin-Mutter im Laufe der Nacht weitere Fortschritte gemacht.

Rußland.

Verhaftung eines Österreicherers unter Spionageverdacht. Kiew, 14. Febr. Ein Österreicher namens Flieg ist hier unter Spionageverdacht verhaftet worden.

Griechenland.

Die Reise des Königspaares zur Verlobung des Kronprinzen nach Bukarest. Kronstadt (Siebenbürgen), 15. Febr. Die rumänische Grenzpolizei wurde dieser Tage davon verständigt, daß das griechische Königspaar in Begleitung des Thronfolgers in den ersten Tagen des März nach Bukarest abreisen werde. Bekanntlich soll bei dieser Gelegenheit die Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der ältesten Tochter des rumänischen Thronfolgers, der Prinzessin Elisabeth, erfolgen.

Türkei.

Die Antwort der Pforte in der Inselfrage. Konstantinopel, 17. Febr. Die Antwortnote der Pforte bezüglich der Inseln erinnert an die wiederholten Erklärungen der Pforte über die Notwendigkeit, die Inseln, welche sich in der Nähe der Dardanellen befinden und einen integrierenden Bestandteil von Anatolien bilden, in ihrem Besitz zu erhalten. Die Pforte habe gehofft, daß die Mächte ihr Mandat in einer den wirklichen Interessen der beiden Parteien besser entsprechenden Art erfüllen würden. Mit großem Bedauern stellt die Note fest, daß die Lebensbedürfnisse der Türkei nicht genügend erfüllt seien und daß die Fragen nicht gelöst seien, daß jede Art ernstlicher Differenzen beseitigt wären. Die Pforte nimmt Kenntnis von der Entscheidung der Mächte, ihr die Inseln Imbros, Tenedos und Castellorizo wieder zu geben und erklärt, daß sie sich bemühen werde, die Verwirklichung ihrer Forderungen sicherzustellen.

Japan.

Die Bestechungsaffäre. Sturm im Unterhause. Tokio 14. Febr. In der heutigen Sitzung des Ober-

auf modernes Konversationschauspiel gestimmt, gab sich redliche Mühe, die Verse schön zu sprechen. Bei dem einen oder anderen kam wohl der jeweilige Dialekt störend zum Durchbruch, aber die Verkörperung der einzelnen Typen gelang doch allen recht befriedigend. So war Reinhold Hager ein sehr draufziger alter Chemann, der voller Eifer in seine Frau drang, doch den Wunderdoktor zu erfahren, der es ihr schließlich befehl und nicht abwarten konnte, bis er — betrogen war. In Henri Wöh in hatte er eine liebliche Partnerin, die es verstand, die Beatrice rein und unschuldig zu geben. Etwas pointierter dürfte die junge Künstlerin ihre Verse aber doch sprechen. Dafür pointierte Elise Hermann sehr hübsch und gab die übermütige Bianca mit viel Leidenschaft und Temperament. Manchmal hat die Grenze nach dem Derschen hin streifend, war sie doch die Beste des Abends, da ihr Deutsch ganz rein ist. Ihr gewandtes munteres Spiel brachte Leben in das Ganze. Recht fein gab Theodora Borst die Mutter Beatrices, die alte heuchlerische Sünderin, die ihr Kind verkuppelt. Auch Rudolf Milner-Schönau als Leibknecht fand sich ganz gewandt mit seiner Rolle ab. Hermann Kesseltreiber, nobel der Wundermann mit genügender Leidenschaft und Kurt Keller-Reber sekundierte nach Kräften. Aber Freud und Gehrod und das moderne Stück sind nun einmal das ungenügende Element dieses begabten Künstlers und so lag denn der Relio seiner Eigenart nicht sonderlich gut.

Es mag überhaupt für alle nicht ganz leicht gewesen sein, den rechten Ton zu treffen. Kleine Stockungen im Spiel, sekundenlanges „Schwimmen“ werden wohl mit der Zeit abgeschliffen werden.

Das Publikum verließ das Haus sehr angeregt, die Paare meist in zärtlicher Stimmung. „Rondragala“ scheint ein ganz gefährliches Stück zu sein!!! B. v. N.

Rus Kunst und Leben.

Hermann Nissen †. Hermann Nissen, der Präsident der deutschen Bühnengenossenschaft, ist gestern abend 1/7 Uhr in Berlin nach längerem Leiden gestorben. Zum Tode Hermann Nissens meldet die „Voss. Zig.“: Seit länger als einem Jahre schwer erkrankt, suchte Hermann Nissen in verschiedenen in- und ausländischen Bädern Heilung von seinen anhaltenden Herz- und Nierenleiden. Aber die Aufregungen

durch die Streitigkeiten in der Genossenschaft und der hartnäckigen Kampf um seine persönliche Ehre, den er zu führen gezwungen war, hatten den riesenstarken Mann vorzeitig gebrochen. Im Sommer dieses Jahres hätte Nissen, welcher der Bühnengenossenschaft über 50 Jahre als Mitglied angehört, sein 50jähriges Jubiläum als Ehrenfunktionär der Schauspielervereinigung begehen können. Er war Mitglied des Zentralausschusses und nicht weniger als dreimal — von 1891 bis 1895, dann bis 1901 und seit 1908 — Präsident der Genossenschaft. Die Leiche wird Mittwoch oder Donnerstag im Krematorium an der Gerichtstraße eingäschert. Der Leichenzug wird ein grandioses Gepräge erhalten, sämtliche Berliner Bühnenkünstler werden daran teilnehmen. Zahlreiche auswärtige Schauspieler sowie die Deputationen der mit der Bühnengenossenschaft kartellierten Verbände werden sich anschießen. Der Leichenzug wird sich vom Sterbehause durch die Stadt an dem Hause Charlottenstraße 88, dem Verwaltungsgebäude der Bühnengenossenschaft, dessen Front an diesem Tage schwarz ausgeschlagen werden soll, vorüber bewegen. Die Trauerrede hält Gustav Nidelt. Eine große Gedächtnisfeier ist für den Karfreitag, an dem die diesjährige Delegiertenversammlung ihren Anfang nimmt, geplant. Hermann Nissen hinterläßt einen Sohn, der am Bremerhavener Stadttheater als Violoncellist wirkt.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Unter starker Beteiligung beging der Verein „Jung-Frankfurt“ gestern mittag im „Neuen Theater“ eine Fikarefeier, in deren Mittelpunkt die Fikare von Universitätsprofessor Dr. Kinkel (Gießen) über Nissens Bedeutung für die deutsche Jugend und die Zukunft unseres Volkes“ stand. Vorlesungen aus Nissens Werken durch Schauspieler Otto Bernstein und musikalische Darbietungen gaben der Beifeststunde den äußeren Rahmen.

In Petersburg ergriff eine Gruppe rechtsfähiger Abgeordneter den Retroposten von Petersburg, Wladimir, den Synod zu bestimmen, daß ein Verbot gegen alle öffentlichen Aufführungen des Dramas des Großfürsten Konstantin „Der Juden König“ erlassen wird, weil die Aufführungen demoralisierend wirken.

„Kollektive Agzavier“, ein vieraktiges Lustspiel von Wilhelm v. Wokendorf, trug bei der Krauf-

führung im Schillertheater in Bremen einen stürmischen Beifallserfolg davon.

Wibende Kunst und Musik. An der Dresdener Hofoper fand die Penultima „Das lockende Licht“ von Felix Salken, Musik von Wladimir Wegel, bei der Aufführung freundliche Aufnahme.

Wie aus Stuttgart mitgeteilt wird, hat Generalmusikdirektor Professor Dr. Max v. Schillings wegen der in einer neuerlich erschienenen Druckschrift gegen ihn gerichteten Angriffe, die eine Wiederholung früherer Ausstellungen sind, Strafantrag gestellt. Der „Staatsanzeiger“ gibt bei dieser Gelegenheit eine Erklärung bekannt, die hervorragende Vertreter von Kunst und Wissenschaft, an ihrer Spitze der Generalintendant Baron von Pußig, in dieser Angelegenheit unterm 27. April v. J. abgegeben haben und worin es heißt: Die Nachprüfung der Entmündigungsangelegenheit der verstorbenen Frau Wilhelmine Peil an Hand der Gerichtsakten und der zweifelsfrei festgestellten Tatsachen hat die Unterzeichneten einmütig zu der Überzeugung geführt, daß das Verhalten des Herrn Professors Dr. Max von Schillings in dieser Angelegenheit einwandfrei und tadellos, vollkommen und von sittlichen Beweggründen geleitet war.

In Montis Operettentheater in Berlin fand am Samstag die Aufführung der neuen Operette Des Falls „Jung-England“ einen sehr großen und auch wirklich mehrwertigen Erfolg. Das Stück stammt aus der Feder von Rudolf Bernauer und Ernst Bellisch und behandelt ein für die Operette neues Motiv, das Suffragettentreiben.

Wissenschaft und Technik. Am 13. Februar feierte ein bedeutender deutscher Gelehrter im Auslande, der Orientalist Dr. Hermann Stieglitz, Professor für semitische und arische Philologie, deutsche Sprache und Literatur am University College of Wales in Aberystwyth, seinen 70. Geburtstag.

Der Direktor des bayerischen Nationalmuseums Dr. Hans Stegmann ist in München am gestrigen Sonntagnachmittag, 53 Jahre alt, an einer Embolie plötzlich gestorben. Der Verstorbene hatte sich 1888 als Privatdozent in München habilitiert, 1905 wurde er Konservator des germanischen Museums in Nürnberg und ein Jahr später dessen Direktor. Als Direktor des bayerischen Nationalmuseums wurde Stegmann 1909 nach München berufen.

hauses gab der Marineminister in Beantwortung der Interpellationen über die Bestechungsfälle in der Marine zu, daß bereits genug belastende Tatsachen zutage gefördert seien, um die Überweisung der Angelegenheit vor das Kriegsgericht nötig zu machen. — In der gestrigen Sitzung des Parlaments ist es bei der Beratung des Geschäftssteuer-Gesetzes zu stürmischen Auftritten gekommen. Die Opposition schlug ein obstruktivistisches Verfahren ein. Ein Mitglied der Opposition zertrümmerte die Stimmgabeln. Abends drang ein Mann in das Ausschußzimmer ein und griff ein Ausschußmitglied tätlich an, so daß dessen Überführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Der Angreifer wurde verhaftet. Die Opposition gibt als Grund ihres Vorgehens an, daß ihre Anfragen und Einsprüche nicht gehört worden seien. Als sich das Parlament um Mitternacht vertagte, war es in der Beratung nicht vorwärts gekommen. — Tokio, 15. Febr. Fünf Seeoffiziere, darunter ein Konteradmiral, sind vom Marineminister in Haft genommen worden, bis das Kriegsgericht in Sachen der Bestechungsangelegenheit zusammentritt.

Südamerika.

Der neue Präsident von Uruguay, Montevideo, 15. Febr. Blas Vidal ist zum Präsidenten der Republik Uruguay gewählt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Todesfälle. In ihrer Wohnung Herrngartenstraße 5 verstarb gestern die Pianistin Karoline v. Reichenau im Alter von 65 Jahren. — Der frühere Kaufmann, nachmalige Immobilienagent Joseph Kaudnitz, eine bekannte Persönlichkeit, ist in seiner Wohnung Langgasse 10 im Alter von 55 Jahren gestorben.

— Maskenball im Kurhaus. Der Wiesbadener Karneval hat am Samstag wohl seinen Höhepunkt erreicht. Wer die Bedeutung des dritten Kurhausmaskenballs kennt und keine Gelegenheit hatte, der Veranstaltung beizuwohnen, für den mag der Hinweis genügen, daß der Besuch mindestens so zahlreich war wie in den Vorjahren und der Verlauf für die Teilnehmer angenehm und unterhaltsam blieb, bis die Kräfte der Maskenkapellen erschöpft waren. Wer aber selbst mitmachte, der bekam schon beim Eintritt ein ungefähres Bild von der Beliebtheit, der sich die karnevalistischen Ballveranstaltungen im Kurhaus bei allen festschickseligen Gemütern erfreuen. Vor dem Vortritt stochte in den späten Abendstunden zeitweilig der Verkehr, weil die große Reihe der aufgefahrenen Wagen sich nicht schnell genug ihrer festlich gekleideten Insassen entledigen konnte. Und im Nebel drängten sich die Massen, die im bunten Gewand, im farbigen Kostüm, in origineller Maske oder im Gesellschaftsanzug, dem irgend ein karnevalistisches Abzeichen, ein unmöglicher Orden oder eine Phantasieblume seine Steifheit nahm, sich sammelten, suchten oder zu erkennen bemühten, fanden und wieder entschlüpfen. Bei der Fülle der Bilder und Situationen, die sich in buntem Wechsel den Augen der Zuschauer boten, die Sinn für Humor und Fröhlichkeit haben, blieb die Beobachtung markanter Gestalten oder Gruppen nur auf Sekunden beschränkt, dann war die Erscheinung schon wieder untergetaucht in dem tollen Wirbel, der beide Säle und die übrigen Räume des Kurhauses ganz beherrschte. Der närrische Prinz machte sein kurzes Regime für diesmal noch mit aller Macht geltend und zwang die Teilnehmer zur Hingabe an die Fröhlichkeit der Stunden, die schnell genug verlaufen waren, als die verlockenden Klänge der Ballorchester schließlich doch endgültig verstümmten. Volkstänze aber müssen ausgenutzt werden, darum brauchte der Gedanke an den Ausbruch nun auch nicht sofort in die Tat umgesetzt zu werden.

— Die diamantene Hochzeit feiern heute die Eltern des Schneidermeisters W. Leub hier selbst; der Vater ist 90, die Mutter 83 Jahre alt. Das hochbetagte Ehepaar ist umgeben von 9 Kindern, 34 Enkeln und 6 Urenkeln. Seinen Wohnsitz hat derselbe in Kerprich-Hemmersdorf im Kreis Saarlouis.

— Reichshalletheater. Das Gastspiel der Leipziger Sängerkörperschaft um 8 Tage verlängert worden; sie traten gestern vor vollem Haus mit vollständigem neuem Repertoire auf. Der genutzte Abend wird von den Herren Tholen, Kerp, Brauer, Lorenz und Beck mit einem humoristischen Potpourri „Hoch der Humor“ eingeleitet. Die aktuellen Vorträge des Herrn Lorenz sowie das Lied „Sei still, mein Kind, der Vater schläft“, gesungen von Herrn Beck, wurden beifällig aufgenommen. Herr Brauer erzählt als Mädel seine Erlebnisse am 18. Oktober in Leipzig und entfesselt wieder wahre Lachsalben. In seinem Auftreten als Damendarsteller wirkt Herr Kerp geradezu verblüffend. Die Burlesken „Ar. 13“ und „Am Witwenverein“ erfüllen durch gute Darstellung vollständig ihren Zweck und erzielen Beifall bei offener Szene. Herr Brauer mit seiner ungelungenen Komik und seinem trockenen Humor, Herr Lorenz als komische Akte und Herr Kerp, der mit einem gewissen Raffinement seine Damentrollen durchführt, verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Aber auch die übrigen Mitwirkenden stellen vollständig ihren Mann. Ein halsbrecherischer Drahtseilakt von Geschwister Strohschneider wurde gestern außerdem noch als Einlage geboten. Das Befahren des Seils mit einem Zwei- und Einrad, besonders aber der Salto auf dem Seil, sind Leistungen, wie sie wohl selten geboten werden.

— Die vermischten Astennummern im Demminshort. Die Schreinermeister Kuhl, Niehlstraße 20, uns mittelst, sind von ihm, der feinerzeit die Feuerbestattung des Herrn Demmin besorgte, die Astenreise desselben nach der Villa an der Kapellenstraße gebracht worden. Der beim Ableben des Herrn Demmin bei demselben tätig gewesene Gärtner Louis Dörner in Sonnenberg habe die Bestattung vorgenommen. Auch dessen Schwägerin, ein Fräulein Stuhlmann, lebt in Gagen i. W., soll, wie uns von anderer Seite noch berichtet wird, darüber bestimmte Auskunft geben können, wo die Urnen mit den Astenresten zu finden sind.

— Mund um die Welt. Heute vormittag stellte sich in unserer Redaktion ein Herr Klitteng aus Danemora vor, der auf einer eigenartigen Reise um die Erde begriffen ist. Er ist seines Zeichens Bäcker und bezieht in der Herstellung seiner Backwaren offenbar große Fertigkeit. Herr Klitteng ist von seinem Heimatort Daesjö mit ganzen 8 Kronen ab-

gefahren und will seinen Lebensunterhalt auf der Reise nur durch seiner Hände Arbeit erwerben. Es ist in seiner Art aber auch ein gewisses Kulturwerk, das Herr Klitteng mit dieser Reise verbindet. Er lehrte so die Bäcker aller Länder die Herstellung der Schmandkuchen dänischen Feinbäckerei, die ja auch bei uns zutage besonders beliebt ist. Er besucht die Vereine der dänischen Kolonien, in denen er Vorträge hält, und lernt vor allen Dingen die verschiedensten Bäckereien, die soziale und pekuniäre Stellung sowie das Leben der Bäcker in den verschiedenen Ländern kennen. Von jeder Firma läßt sich der Reisende eine Bescheinigung über die geleistete Arbeit ausstellen und diese lauten durchweg günstig. Interessant ist ein Einblick in die Ausschüsse fremdländischer Zeitungen, die Herr Klitteng uns vorlegte. Der Weltreisende wird mehrere Tage hier verweilen.

— Ein Automobilenfall, der keine krassen Folgen hatte, ereignete sich gestern in der Nähe des Schauffehauses. Dort war das Auto des Direktors der Rheingau-Elektrizitätswerke in Eltville infolge der Glätte in den Chauffeegraben geraten. Die städtische Feuerwehr, die sich bei Unheil jeder Art bewährt, hat auch hier geholfen: sie brachte das Fahrzeug wieder auf den Weg, auf dem es dann, zwar mit mehrstündiger Verspätung, aber gesund und munter seinen Weg fortsetzte.

— Ein großer Menschenauflauf bildete sich am Samstag nachmittag gegen 1/2 Uhr vor einem Hotel in der Nikolaistraße, Ecke Rheinstraße. Familiendifferenzen sollen die Ursache von Streitigkeiten gewesen sein, die sich in dem Hause zugetragen und bis auf die Straße verpflanzt hatten.

— Schuß in die Brust. Durch ein bedauerliches Versehen schloß gestern nachmittag kurz vor 2 Uhr ein junger Mann, der in einem Garten der Frankfurter Straße auf Spazieren jagte, der plötzlich aus dem Hause tretenden 60jährigen Philippine Müller in die rechte Brustseite. Das junge Mädchen wurde von der Sanitätswache nach Anlegung eines Notverbandes nach dem St. Josephs-Hospital gebracht. Ihr Befinden hat sich dort glücklicherweise gebessert.

— Kleine Notizen. Wir weisen nochmals auf den morgen abend 8 1/2 Uhr in der Lutherkirche stattfindenden modernen Bibelabend hin. — Ein 56 Jahre alter Tischler hat sich im Keller seiner Wohnung in der Felsstraße infolge Arbeitslosigkeit und Krankheit erhängt. — Die Schumannskapelle brachte gestern mittag der Frau Polizeipräsidentin v. Schend aus Anlaß ihres Geburtstags vor dem Pränzipalgebäude ein Ständchen.

— Personal-Nachrichten. Lehrer Heinrich Kappus von hier ist an das Königl. Realgymnasium übergetreten. — Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die vom Hochwasser Beschädigten an der Ocker: von C. D. 3 M. von einer alten Ostpreußen 50 M.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Vortrag über die stenographischen Fertigkeiten. Deren die Prüfungsämter bei den Stenographenverbänden, den großstädtischen Behörden und den Handelskammern wird Dienstag abends 9 Uhr anfangend, in der Stenographischen Schule im Gewerkschaftsgebäude, Zimmer 14, ein Vortrag gehalten bei freiem Zutritt.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Willy Reich, der jugendliche Geiger, der bereits in einer Anzahl Städte und auch hier im Kurhaus mit Erfolg als Solist auftrat, wurde an die Hal. Oper in Berlin ab 1. September fest engagiert. Er wurde unter ca. 50 Bewerber beim Probepiel als Bestler ausgewählt trotz seiner Jugend.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

— Am Freitag des Gewerbevereins hält am Mittwoch abend 8 Uhr Hr. Franz Reibensbecker am städtischen Elektrizitätswerk, in der Aula der Gewerbeschule einen Vortrag mit Lichtbildern über: „Moderne Dampfmaschinen“. Im Anschluß hieran erfolgt Vorführung von modernen hochherzigen Metallmaschinen, Heiß-, Hoch- und anderen elektrischen Apparaten.

Vereinskonzerte.

Der „Evangelische Kirchengesangsverein“ veranstaltete gestern im Saale des Casinos ein weltliches Konzert, das einen sehr anregenden Verlauf nahm und zu dem die Mitglieder und Freunde des Vereins sich überaus zahlreich eingefunden hatten. Als Chorarbeiten bezeichnete das Programm: „Morgensied“ von Kuhn, „Waldmorgen“ von Köhler und außer zwei volkstümlichen Chören als Novität „Rein Kasperl Land“ von Janger, eine langklingende und wirkungsvolle Komposition, die dem auswendigen Komponisten verbiente Anerkennung brachte. Die Chöre waren von Herrn Hofheim fleißig studiert, kamen frisch im Gesamtklang und rein in der Intonation zu Gehör und boten auch in Bezug auf Dynamik und Aussprache zu bewundernden Beachtungen keinen Anlaß. Zur solistischen Mitwirkung waren Fräulein Reuendorff (Gesang) und Fräulein Gabis (Klavier) gewonnen. Frä. Reuendorff sang von Fr. Schillowski feinfühlig begleitet, die Rignon-Arie und Lieder von Brahms, Grieg und Lambert mit liebreizender Stimme und beständigem Ausdruck und beherrschte in allem die sorgfältigste Schulung. Fr. Gabis erwarb sich in Lieder von Grieg, Brahms und Mendelssohn als Pianistin von beachtenswerter Begabung und tüchtigem Können. Für angenehme Abwechslung sorgte das „Wiesbadener Dilettanten-Orchester“ (Dirigiert von Herr Schmidt) mit einigen wirkungsvollen Nummern seines Repertoires, von denen das bekannte Andante aus der 6. Sinfonie von Haydn als in der Ausführung am gelungensten zu bezeichnen war. Die beifallsfreudig gestimmten Zuhörer hielten mit lebhafter Anerkennung nicht zurück.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Ratige Retter.

ht. Hirschheim, 15. Febr. Beim Spielen auf dem Rain, eich brach der Sohn des Schlossers Müller ein und ver-schwand unter dem Eis. Zwei hiesige Herren, Nam Jah n und Wilh. Dörner, die dem Unfall bewohnten, sprangen ohne Zögern nach, schlugen ein Loch in das Eis und holten den Bubens unter eigener Lebensgefahr aus dem Wasser heraus.

— Schierstein, 15. Febr. Hier ist eine technische Lehrerinne stelle an der Gemeindegemeinschaft zu besetzen, und zwar zum 1. April d. J. Anmeldungen müssen bis 1. März erfolgen.

— Sonnenberg, 14. Febr. Mittwoch, den 18. Febr., abends 6 1/2 Uhr, findet im „Kaffersaal“ bei Herrn Köhler die Generalversammlung des „Vereins zur Förderung der Wissenschaften“ statt. Außer den nach den Statuten zu erfolgenden Berichten findet eine Aussprache statt über das Thema: „Was ist zu tun, um den Zugang nach Sonnenberg zu heben?“

— Hirschheim, 13. Febr. Vielfachen Wünschen entsprechend, hat der Kirchenvorstand beschloffen, demnächst eine Kleinkinderschule zu eröffnen, in die Kinder vom 3. bis zum 6. Lebensjahre Aufnahme finden sollen. Das Schulgeld beträgt für ein Kind wöchentlich 30 Pf. Anmeldungen werden unter Vorlage des Taufscheins Dienstag, den 17. d. M., vormittags von 11 bis 12 Uhr, in einem Lehrsaal der alten Schule entgegengenommen. — Am Fastnachtsan-

halt der „Turnverein“ seine Abendunterhaltung im Saalbau „Zum Löwen“ (Witwe Koss) ab. — Auf die von einer Anzahl Ortsangehörigen an das hiesige Postamt gerichtete Eingabe vom 24. November v. J. hat die Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. verfügt, daß dem Wunsch nach Errichtung einer Ortspostbestellung (4.) nach Anknüpfung des Zuges aus Wiesbaden 5 Uhr 5 Min. stattgegeben werden soll, wenn die für das nächste Rechnungsjahr in Aussicht genommene Verstärkung des Bestellpersonals bewilligt werden kann. Von der Benutzung des 5 Uhr 54 Min. nachm. in Wiesbaden abgehenden Zugs zur Postbeförderung muß dagegen abgesehen werden, weil ein Bedürfnis zunächst nicht anerkannt werden kann. Öffentlich wird aber auch diesem Wunsch über kurz oder lang noch Rechnung getragen werden. — Die Spar- und Darlehnskasse hält ihre ordentliche Generalversammlung am Samstag, den 21. d. M., im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Heinrich Werten) ab. Jahresrechnung und Bilanz liegen bei dem Reudanten während der Bureaustunden zur Einsicht der Mitglieder offen.

Nassauische Nachrichten.

Das Rains eis treibt.

ht. Vom Rain, 15. Febr. Die warme, regnerische Witterung der letzten Tage hat der Eibede des Rains so arg zugeleitet, daß sich heute bei Frankfurt die großen Eis-massen in Bewegung setzten und weite Flußstrecken völlig eisfrei machten. Nur an den Brückenpfeilern türmen sich noch größere Mengen auf. Da das Eis zusehends schmilzt, dürfte eine Hochwasser Gefahr nicht mehr vorliegen, zumal auch die feste Decke zwischen Hirschheim und Kossheim recht brüchig geworden ist.

(r) Winkel, 15. Febr. Die Verwaltungsbehörde hat den Wert der Naturalbezüge der versicherungspflichtigen Arbeiter und Beamten nach Durchschnittspreisen festgesetzt. Der Wert der freien Wohnung in Hirschheim beträgt 300 M., in Geisenheim 250 M., ebenso in Eltville. In allen anderen Gemeinden 200 M. Die freie Feuerung wird mit 100 M., das Licht mit 20 M. in Ansatz gebracht. Freie Station wird mit 500 M. berechnet. — Die Eheleute Herr Jakob Gortz und Frau begeben morgen das feierliche Fest der goldenen Hochzeit. An dem Ehrenfest des hochangesehenen Jubelpaars nimmt die ganze Gemeinde freudigen Anteil.

FC. Weilburg, 15. Febr. Einer der bekanntesten Viehzüchter der Simmentaler Rasse, Landwirt Friedrich Wilhelm Neu im nahen Niedershausen, ist gestorben.

Aus der Umgebung.

Mainzer Karneval.

pp. Mainz, 15. Febr. Die närrische Fremden- und Damenführung des „Mainzer Karnevalvereins“, die heute in der Stadthalle veranstaltet wurde, hatte neben den Einheimischen auch zahlreiche Gäste aus Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden, Worms, Mannheim, Bingen, der Pfalz gebracht, die von dem stellvertretenden Präsidenten Wender in stimmungsvoller Ansprache begrüßt wurden. In den Stunden von nachmittags 5 Uhr bis abends 8 Uhr wurden eine Reihe lokaler Vorkommnisse in Mainz und den Nachbarstädten in wichtiger Weise behandelt. Auch politische Dinge wurden vorgenommen. In einem Zweigespräch stellten die Karrhallesen Pettegott und Brundel fest, daß die „Wahrheit“ ihren Namen dem Umstand verdankt, daß das Publikum sich bogen wehre. Neben Preußen und Bayern wurde auch das Ausland, namentlich England, hochgenommen. In Liedern wurden die Frauen, der Wein, die Karrheit gefeiert. Im ganzen bildete die närrische Sitzung einen vielversprechenden Auftakt zu den Hauptkarnevalstagen.

pp. Mainz, 13. Febr. Zum Leiter der pathologisch-anatomischen Abteilung des neuen Krankenhauses wurde Professor Dippel (Tübingen) ernannt. Es sind festgesetzt 300 bis 350 Personen an dem Bau beschäftigt, so daß derselbe anfangs Juli vollendet sein wird. — An Stelle des in Besitz des Barons v. Waldhausen übergegangenen Wirtschaftsgeländes „Ludwigshütte“ soll in unmittelbarer Nähe des Aussichtsturms ein neues Waldrestaurationsgebäude mit allen modernen Einrichtungen errichtet werden. Die Sache soll beschleunigt werden, damit die Waldbesucher noch im Lauf des kommenden Sommers eine Erholungsstätte finden. — Wie das „Mainzer Tagblatt“ meldet, haben sowohl Justizrat Grünewald wie auch Dr. Winler gegen das Wiesener Schöffengericht Urteil nunmehr Berufung eingelegt. Ferner teilt das Blatt mit, daß Dr. Winler auf Grund eines in der „Mainzer Volkszeitung“ veröffentlichten Artikels, der sich mit seiner Anwaltspraxis befahte, Strafanklage wegen Beleidigung gestellt habe.

st. Hanau, 16. Febr. Unter den Mannschaften des 1. Bataillons des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 herrscht zurzeit eine eigenartige influenzaähnliche Krankheit, die indessen einen ganz ungefährlichen Verlauf nimmt und bereits im Abflauen begriffen ist. Die Höchstfrankenziffer betrug 80.

Letzte Drahtberichte.

Vom kaiserlichen Hofe.

S. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag beschäftigte der Kaiser im Sternsaal des Berliner Schlosses die Pläne und Modelle für den Neubau der Kaiserjacht „Gohenzollern“. Für den Abend hatte das Kaiserpaar eine Einladung zum Diner beim Reichskanzler angenommen. An der gestrigen Tafel im königlichen Schlosse nahmen der Chef des Marinekabinetts Admiral Müller und die Generaldirektoren Balkin (Hamburg) und Heineken (Bremen) teil. Der Kaiser hatte kurz nach Abschluß des Abkommens zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanische beiden Generaldirektoren telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt und sie bei dieser Gelegenheit zum Sonntag zur Tafel geladen.

Das Befinden des Kronprinzen.

wb. Berlin, 16. Februar. Bei dem Kronprinzen ist heute nacht das Fieber gewichen und hat einer allgemeinen Besserung Platz gemacht. Die Kronprinzessin hat die beabsichtigte Rückkehr nach Berlin verschoben.

Zum Tode der Prinzessin Wilhelm von Baden

wb. Karlsruhe, 16. Febr. Am Sterbelager der Prinzessin Wilhelm weilen ihre Kinder, Prinz Max von Baden und die Herzogin Marie von Anhalt; außerdem Dr. Müller und Professor Dr. Stard.

wb. Karlsruhe, 16. Febr. Wegen des Abnehmens der Prinzessin Wilhelm von Baden legt der großherzogliche Hof von

Kursberichte vom 16. Febr. 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wärg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
9 1/2	Berliner Handelsbank	104.
6	Commerz- u. Disc.-B.	112.30
6 1/2	Darmstädter Bank	123.30
10 1/2	Deutsche Bank	160.50
6	D. Eff.-u. Wechselb.	118.
10	Disconto-Comm.-B.	107.40
8 1/2	Dresdner Bank	158.25
7	Meininger Hyp.-Bank	142.90
6 1/2	Mittelb. Creditbank	120.75
7	Nationalb. f. Deutschl.	118.
10 1/2	Oesterr. Kreditanst.	206.75
13	Pfennig-Intern. Bk.	211.
5.86	Reichsbank	141.10
5	Schaaffh. Bankverein	105.10

Div.	In %	
10	Rheinische Stahlw.	164.00
10	Rheinb. Montan	202.
10	Rombacher Hüttenw.	162.90
10	Wittener Stahlwerke	138.50

Vorl. Letzt.	In %	
6 1/2	B. Hyp.-B. L.A.B. u. M.	123.25
6 1/2	Comm. u. Disc.-B.	123.25
12 1/2	Darmstädter Bk.	123.25
6 1/2	Deutsche B. S. I.-X.	201.75
5 1/2	do. Anst. R. Tsch.	121.50
7 1/2	Deutsch. Hyp.-B.	123.75
6 1/2	Dr. Natb. in Bern.	115.50
9 1/2	do. Oberseebank	161.
6 1/2	do. Ver.-Bank	122.50
10 1/2	Disconto-Ges.	198.25
10 1/2	do. Ull.	197.60
8 1/2	Dresdner Bank	158.25
7 1/2	Eisenbahnbank	156.00
10 1/2	Eisenbahn-R.-Bk.	178.10
9 1/2	Frankfurter Bank	182.
9 1/2	H.-Bk.	217.
8 1/2	Hyp.-C.V.	161.70
9 1/2	Loth. Intern. Bank	149.
7 1/2	Mittelb. Bdr. Gr.	188.
7 1/2	Mittelb. Kreditb.	120.50
6 1/2	Mittelb. Priv. Mgd.	124.50
6 1/2	Natb. f. Disc.	117.25
11 1/2	Nörrh. Vereinsbk.	200.
7 1/2	Oest.-Ungar. Bk. Kr. 140.	140.
7 1/2	Oest. Länderb.	140.
10 1/2	do. Cred.-A. u. B.	207.80
7 1/2	Phlz. Bank	129.
9 1/2	Hypot.-Bank	196.50
8 1/2	Preuss. C.-B. Thl.	159.
6 1/2	Hyp.-A.-B.	119.50
5 1/2	Reichsbank	140.50
7 1/2	Rhein. Credit-B.	133.
9 1/2	Hypot.-Bank	199.75
7 1/2	Rh.-Westf. Disc.-G.	119.
5 1/2	Schaaffh. Bankver.	104.
6 1/2	Südd. Disconto-G.	116.75
8 1/2	Südd. Kreditb.	124.50
5 1/2	Schwab. Hyp.-B.	106.50
7 1/2	Wiener Bank-V.	139.70
7 1/2	Wirtb. Bankanst.	142.
5 1/2	do. Notenb.	120.10
7 1/2	do. Vereinsbk. f.	141.
9 1/2	Banque Ottomane Fr.	126.

Vorl. Letzt.	In %	
9 1/2	Waggon Fuchs	139.
14 1/2	Napht.-Pr. O. Nob.	409.
9 1/2	Ölfr. Ver. D.	173.00
3 1/2	Porzellan Wesel	123.
12 1/2	Press.-Spirit. abg.	382.
8 1/2	Pulverf. Pr. St. I.	121.50
12 1/2	Schriftg. Stemp.	206.
7 1/2	Schult. Vr. Frank.	121.
10 1/2	S. V. Fulda	123.
7 1/2	Frankl. Wera	119.
12 1/2	Siegl. (Wolff)	209.50
14 1/2	Stass. Romania	151.
9 1/2	Stass. Romania	151.
8 1/2	Spinn. Tric. Bez.	145.
5 1/2	Westf. Litz.	133.
9 1/2	D. Verlags-Anst.	167.
15 1/2	Zellst.-Fabr. Waldh.	222.25
25 1/2	Zuckerfab. Frankent.	400.50

Zf.	In %	
4 1/2	Hyp.-u. W.-Bk.	97.
4 1/2	do. Bd.-C.-A. Wärg.	93.
3 1/2	do. S. 1, 3-6, 20, 21	83.
4 1/2	Nörrh. V.-B. S. 13, 20, 21	98.50
4 1/2	do. S. 30 u. 39 u. 20/21	98.50
4 1/2	Berliner Hypothekb.	100.20
4 1/2	do. do.	93.
4 1/2	Braunh. Hyp.	210.25
4 1/2	do. S. 1, 2, 3	94.
4 1/2	D. Gr.-Cr. Ootha S. 0 u. 7	94.75
4 1/2	do. S. 19 uk. 1921	95.40
4 1/2	do. rückg. 110	101.
4 1/2	D. Hyp.-B. Berlin S. 10	96.20
4 1/2	do. S. 14, uk. b. 1914	92.50
4 1/2	do. S. 22 u. 23 uk. 21	98.
4 1/2	do. S. 13 uk. 13	88.
4 1/2	do. S. 21 u. 22	84.50
4 1/2	do. S. 20 uk. 1915	94.30
4 1/2	do. S. 20 uk. 20	90.20
4 1/2	do. S. 10 u. 17	90.20
4 1/2	do. S. 12, 13, 15 u. 19	90.20
4 1/2	do. Kom.-Ob. S. 1	80.50
4 1/2	do. Hyp.-Kred.-V. S. 15-19	96.
4 1/2	do. S. 43 uk. 1913	96.50
4 1/2	do. S. 46, kdb. 08.	96.50
4 1/2	do. S. 48 uk. 1917	96.50
4 1/2	do. S. 51 uk. 1920	95.50
4 1/2	do. S. 52 uk. 1921	96.
4 1/2	do. S. 44 uk. 1913	88.50
4 1/2	do. S. 28-30 u. 32	86.
4 1/2	Land. Cred. Pfk. uk. 17	92.
4 1/2	unkb. 1907	92.
4 1/2	Hamb. H. B. S. 141-170	94.50
4 1/2	do. 471/540 unk. 1016	95.
4 1/2	do. 541/610 uk. 1918	96.50
4 1/2	do. 611/690 u. 1021	98.50
4 1/2	do. S. 1-190, 301-330	96.50
4 1/2	Mechlb. Hyp. S. 1	110.
4 1/2	do. S. 2 u. 3	92.30
4 1/2	do. S. 11 u. 12	94.40
4 1/2	do. S. 11 u. 12	94.40
4 1/2	do. S. 12 u. 17	94.40
4 1/2	do. S. 13 u. 18	94.50
4 1/2	do. S. 14 u. 19	94.50
4 1/2	do. S. 16 u. 1921	95.30
4 1/2	do. S. 17 u. 1922	95.60
4 1/2	do. kb. ab 05 u. 07	86.
4 1/2	do. Ser. 10	95.80
4 1/2	Mittelb. B.-C. 2-4	92.50
4 1/2	do. S. 7 rückg. 1922	95.50
4 1/2	do. unk. b. 1909	84.
4 1/2	Nörrh. Ord. Weim.	93.50
4 1/2	Phlz. Hyp.-B. uk. 1917	98.30
4 1/2	Preuß. Bod.-Cr. Act.-d.	86.70
4 1/2	do. S. 17, 18 u. 21	93.80
4 1/2	do. S. 22 uk. 1915	94.
4 1/2	do. S. 25 u. 1918	94.90
4 1/2	do. S. 26 u. 1919	94.90
4 1/2	do. S. 27 u. 1920	95.
4 1/2	do. S. 28 u. 1921	95.25
4 1/2	do. S. 29 u. 1921	96.
4 1/2	do. S. 30 u. 1913	88.
4 1/2	do. S. 31 u. 1915	88.
4 1/2	Pr. Centr.-B.-C. v. 00	94.70
4 1/2	do. v. 1899, 01 u. 03	93.80
4 1/2	do. v. 1906 u. 10	94.10
4 1/2	do. v. 1907 u. 17	94.10
4 1/2	do. v. 1909 u. 19	94.10
4 1/2	do. v. 1910 u. 20	94.20
4 1/2	do. v. 1912 u. 22	96.
4 1/2	do. v. 1895/99/94/96	95.40
4 1/2	do. v. 1904 uk. 13	95.50
4 1/2	do. Kom. 01 uk. 10	98.
4 1/2	do. 05 uk. 17	98.
4 1/2	do. 12 uk. 22	96.50
4 1/2	do. 87 u. 96	87.
4 1/2	do. 06 u. 10	87.
4 1/2	Hypoth.-Act.-Bk.	119.
4 1/2	do. Sr. 125 auf	92.80
4 1/2	do. abg.	84.50
4 1/2	do. v. 04 uk. 13	93.80
4 1/2	do. v. 07 uk. 17	93.80
4 1/2	do. v. 09 uk. 21	94.20
4 1/2	do. Kom. v. 11 uk. 21	95.
4 1/2	do. Hyp.-V.-O. (Ant. Ck)	87.50
4 1/2	do. Pfandbr.-B. 18, 10 u. 22	93.50
4 1/2	do. E. 25 uk. 14	93.50
4 1/2	do. E. 28 u. 17	94.
4 1/2	do. E. 29 u. 10	95.25
4 1/2	do. E. 30 u. 14	88.
4 1/2	do. E. 17 uk. 24 kb.	85.25
4 1/2	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04	90.
4 1/2	do. Landtch. Central	94.
4 1/2	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02/07	94.
4 1/2	do. 1917	94.
4 1/2	do. 1919	93.80
4 1/2	do. 1921	93.80
4 1/2	do. uk. 1923	95.50
4 1/2	do. Kom. uk. 23	95.30
4 1/2	do. 1914	84.
4 1/2	Rhein.-Westf. B.-C. S. 3	94.
4 1/2	do. S. 7, 8, 9 u. 9a	92.
4 1/2	do. S. 10 uk. 1913	92.
4 1/2	do. S. 12 uk. 1920	94.50
4 1/2	do. S. 13 uk. 1922	96.

Zf.	In %	
3 1/2	Rh.-Westf. S. 2, 4 u. 6	84.50
4 1/2	Südd. B.-C. 31, 32, 34, 43	96.40
4 1/2	do. bis inkl. S. 52	88.
4 1/2	Westf. Bod. Köln S. 7	93.90
3 1/2	do. S. 3 u. 4	94.
3 1/2	do. S. 9	84.25
3 1/2	do. S. 10	84.25
3 1/2	Wirtb. H.-B. Em. b. 02	95.10
3 1/2	do. do.	86.
3 1/2	Wirtb. Kreditv. ab 20	96.
3 1/2	do. do.	86.50
3 1/2	Wirtb. Vereinb. ab 20	96.40
3 1/2	do. do.	86.50

Zf.	In %	
4 1/2	Ld. Hess.-H. uk. 1913	96.70
3 1/2	do. Serie 1, 2, 6-8	84.60
4 1/2	L.-K. Cass. 75.22 uk. 1914	96.50
4 1/2	do. S. 23 u. 1915	96.50
4 1/2	do. S. 24 uk. 1921	97.
4 1/2	do. S. 25 u. 1922	97.75
4 1/2	do. S. 21 u. 1917	99.
4 1/2	Nass.-L. B. L. V. u. W. 15	97.
4 1/2	do. Lit. Z. uk. 10	99.
4 1/2	do. Lit. U. u. X	96.
4 1/2	do. Lit. J.	91.50
4 1/2	do. F. G. H. K. L.	91.50
4 1/2	do. M. N. P. Q.	91.50
4 1/2	do. Lit. R. S.	91.50
4 1/2	do. Lit. T.	91.50
4 1/2	do. Lit. O.	87.

Zf.	In %	
4 1/2	Aschaffh. Buntg. Hyp.	96.
4 1/2	Bank für Industr. U.	86.
4 1/2	Baderus Eisenwerk	96.30
4 1/2	Cementw. Heideb.	100.
4 1/2	Chem. Bad. Anil.	101.50
4 1/2	do. Biegl. u. Silb. Braub.	95.
4 1/2	do. Griethelm El.	100.60
4 1/2	do. Farb. Höchst	100.80
4 1/2	do. Ind. Mannh.	88.
4 1/2	do. Kalle & Co. H.	97.
4 1/2	Deutsch-Luxemb. uk. 15	95.70
4 1/2	do. Esb.-B. Frankl. a. M.	99.50
4 1/2	do. do.	86.
4 1/2	Eisenb.-Renten-Bk.	99.50
4 1/2	do. do.	93.25
4 1/2	Elektr. Allg. Ges. S. VI	101.40
4 1/2	do. S. VII	100.30
4 1/2	do. Dtsch. Uebersee	102.70
4 1/2	do. Oes. Lahnweg	85.50
4 1/2	do. Rheingau uk. 17	92.50
4 1/2	do. Schuckert v. 08	99.
4 1/2	do. do.	97.50
4 1/2	do. Rhein. uk. 15/17	95.50
4 1/2	do. Betr. A.-G. Siem.	98.90
4 1/2	do. Siem. u. Halske	100.40
4 1/2	do. uk. 20	93.50
4 1/2	do. Voigt u. Haffel. Fkt.	100.
4 1/2	Frankfurter Hof Hyp.	96.
4 1/2	Hôtel Nassau, Wiesb.	96.
4 1/2	Mannh. Lagerh.-Ges.	94.80
4 1/2	Metall.-Ges., Frankl.	100.70
4 1/2	Oelfabr. Verein Dtsch.	99.50
4 1/2	Selbstind. Wolff Hyp.	101.
4 1/2	Zellst. Waldhof Mannh.	99.30

Zf.	In %	
4 1/2	Badische Prämien Thlr.	124.50
4 1/2	Donau-Regulierung Thlr.	165.
4 1/2	Goth. Fr.-Pflbr. I. Thlr.	125.10
4 1/2	Hamburger von 1866	177.60
4 1/2	Holl. Kom. v. 1871 Thlr.	116.90
4 1/2	Köln-Mindener Thlr.	142.50
4 1/2	Madrid. abgest. Thlr.	77.80
4 1/2	Meininger Fr.-Pflbr. Thlr.	141.90
4 1/2	Oesterr. v. 1860 S. fl.	121.70
4 1/2	Oldenburger Thlr.	141.90
4 1/2	Russ. v. 1864 Kr. Rbl.	403.
4 1/2	do. v. 1864 Kr. Rbl.	385.
4 1/2	Stahlweiss-R.-Gr. S. fl.	110.50

Zf.	In %	
4 1/2	Angsbürger	7.7
4 1/2	Braunschw. Thlr.	203.50
4 1/2	Mailänder	Le 45 170
4 1/2	do.	Le 10 44.90
4 1/2	Meininger	S. fl. 7 54.50
4 1/2	Oesterr. v. 1864	S. fl. 100 533.
4 1/2	do. Cr. v. 58	Fr. 400 170.
4 1/2	Türkische	S. fl. 100 438.80
4 1/2	Ung. Staatsl.	Le 30 74.90
4 1/2	Venetianer	Le 10 30

Zf.	In %	
4 1/2	Engl. Sovereign p. St.	90.45
4 1/2	20 Francs-St.	16.27
4 1/2	Oesterr. fl. 8 St.	16.24
4 1/2	do. Kr. 20 St.	16.50
4 1/2	Gold-Dollars p. Doll.	—
4 1/2	Russ. Imp. p. St.	—
4 1/2	Gold-Dollars p. Doll.	280 2700
4 1/2	Canal. Schiedg.	280
4 1/2	Hochalt. Silber	80.50 78.50
4 1/2	Amerikanische Noten	4.20 4.19 1/2
4 1/2	(Doll. 5-1000) p. D.	—
4 1/2	Belg. Noten p. 100 Fr.	80.90 80.80
4 1/2	Engl. p. 1 Lstr.	20.48 20.44
4 1/2	Fr. p. 100 Fr.	81.35 81.25
4 1/2	Holl. p. 100 fl.	169

Nassauischer Verkehrsverband.

In Frankfurt a. M., 14. Febr. Auf Einladung des Frankfurter Verkehrsvereins fand am Samstag im Stadtverordnetenversammlungssaal eine aus allen Teilen Nassaus und den benachbarten Städten Hessens stark besuchte Versammlung zur Gründung eines Nassauischen Verkehrsverbands statt. Die Stadt Wiesbaden war u. a. durch Direktor Kessler vertreten. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Versammlungsleiter Dr. Kösel (Frankfurt) bewillkommnete Bürgermeister Dr. Ruppe die Versammlung im Auftrag der Stadt Frankfurt. Das einleitende Referat über „Die Notwendigkeit der Gründung eines Verkehrsverbands“ hielt Bürgermeister Jacobs (Königstein). Der Redner gab zunächst einen Überblick über die Entwicklung des Verkehrs in Nassau, der bisher nur lokale Bedeutung hatte, durch die Zunahme des internationalen Verkehrs aber über seine Grenzen hinauswuchs. Wenn Wiesbaden z. B. 1867 nur 32 000 Fremde hatte, so stieg diese Zahl im letzten Jahr auf 176 000. In Frankfurt waren im letzten Jahr 500 000 Reisende polizeilich angemeldet. Diesen stetig wachsenden Strom über alle Teile des Nassauer Landes zu lenken, soll Aufgabe des Nassauischen Verkehrsverbands sein. Zur Erreichung dieses Zieles forderte der Redner: Zusammenschluß aller in Nassau bestehenden Verkehrs- und Verschönerungsvereine, enge Fühlungnahme mit den Behörden und Verkehrsstellen, Verbesserung der Nassauischen Verkehrseinrichtungen, Förderung der Ansiedlung und Wahrung und Vertretung aller Interessen des Verbandsgebietes nach außen. Der Sitz des Vereins soll Frankfurt sein. Den Ausführungen wurde reichlich Beifall zuteil. Die Versammlung erklärte sich hierauf grundsätzlich mit der Gründung des Verkehrsverbands einverstanden. Die ausgedehnte Diskussion behandelte vornehmlich das Verhältnis der einzelnen Ortsverbände zu den benachbarten großen Verbänden, besonders dem Rheinischen Verkehrsverband. Man einigte sich dahin, daß in den bestehenden Abmachungen nichts geändert werden solle. Auf Anregung des Beigeordneten Dr. Kulp (Mainz) sprach man sich auch für eine Erweiterung der Verbandsarbeit auf die Umgebung des Regierungsbezirks Wiesbaden aus. Die Beiträge wurden auf 10 Pf. für jedes Mitglied festgesetzt, wobei mit den großen Touristenvereinigungen jedoch besondere Abmachungen getroffen werden sollen. Der Statutentwurf fand in der vorliegenden Form Annahme; seine genaue Festlegung übertrug man der nächsten Generalversammlung. Mit der weiteren Ausgestaltung der Verbandsbestrebungen wurde ein engerer Ausschuss beauftragt, dem folgende Herren angehören: Dr. Kösel (Frankfurt), Oberbürgermeister Büche (Bad Homburg), Bürgermeister Jacobs (Königstein), die Verkehrs-Kommission des Frankfurter Verkehrsvereins, Oberbürgermeister Dr. Gläffing (Wiesbaden), Oberbürgermeister Göttemann (Mainz); ferner aus dem Rheingangebiet: Bürgermeister Albert (Rüdesheim), Gemeindevorstand Wagner (Rüdesheim), Dr. Franz (Hattenheim), Bürgermeister Herpell (St. Goarshausen), Koller (Hochheim); aus dem Westertal- und Lahngebiet: Bürgermeister Haerzen (Limburg), Bürgermeister Hagenleber (Raffau), Bürgermeister Grünwald (Wiesbaden), Bürgermeister Vorkenbach (Herborn), Landrat Freiherr Marschall v. Bieberstein (Marienberg); aus dem Taunus- und Rheingebiet: Lehrer Sauer (Schöneberg), Bürgermeister Dr. Köhler (Soden), Dr. Kaufmann (Niedernhausen), Apotheker Menges (Oberursel), Bürgermeister Dr. Jönke (Höchst), Beigeordneter Dr. Kulp (Mainz) und Direktor Kessler (Wiesbaden). — In die Versammlung schloß sich in der Geschlechterstube ein von der Stadt Frankfurt delegierter Ausschuss an; hierbei nahm Oberbürgermeister Büche (Bad Homburg), der sich um die Gründung des Verbands besondere Verdienste erworben hat, Gelegenheit, der Stadt Frankfurt den Dank der Gäste auszusprechen.

Gerichtssaal.

Das Urteil im Magdeburger Schmiegelder-Prozess. In dem Schmiegelder-Prozess gegen die Firma F. Thum u. Besche vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Magdeburg wurden heute abend die Weidner Walter und Friedrich Besche zu je einem Monat Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe, Fräulein Altmann zu 200 M. Geldstrafe und Kaufmann Lade zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde auf Erstattung sämtlicher Kosten erkannt sowie auf Publikationsbefugnis in der „Magdeburger Zeitung“, in „Berliner, Frankfurter und Kölner Blättern“ und in der „Zeitschrift für die Lack- und Farbenindustrie“. Das Gericht nahm in allen Fällen nur einfache Verurteilung an.

Luftfahrt.

Viertes Preisauschreiben der National-Flugspende. Die in der Kuratoriumsitzung der National-Flugspende vom 18. Dezember 1913 für Preisflüge ausgewählten Mittel sind, wie erwähnt, annähernd erschöpft. Das Ende Dezember 1913 eröffnete Preisauschreiben für Städte- und Rentenflüge im Jahre 1914 wird daher hiermit widerrufen. Gleichzeitig wird jedoch, um ein Übergangsstadium zu dem noch völliger Herausgabe der Spende sich ergebenden Zustand zu schaffen, unter Mithilfe der für andere Zwecke festgesetzten Mittel ein neues Preisauschreiben unter den Bedingungen des aufgehobenen Preisauschreibens mit der Maßgabe erlassen, daß: 1. die Einzelpreise sich um 50 Prozent erniedrigen; 2. die Renten unverändert bleiben; 3. die Gesamtsumme der Preise auf 150 000 M. festgesetzt wird; 4. die Auslobung mit Herausgabe der vorerwähnten Gesamtsumme, spätestens aber — und zwar auch bezüglich der Zahlung der Renten — am 30. Juni 1914 erlischt.

Sport und Spiel.

Der neue Vorsitzende des Badischen Kennvereins. An Stelle des verstorbenen Geheimrats Dr. Karl Reiß wurde der Geheimrevisor Dr. Karl Haas in Mannheim zum Vorsitzenden des Badischen Kennvereins gewählt. Schach. Am Dienstagabend um 8 Uhr gibt der Schachmeister Albin auf Veranlassung des Mainzer Schachklubs in der „Rheinischen Bierhalle“ in Mainz, in der Nähe des Bahnhofes, eine Vorstellung im Simultan- und Blindspiel. sr. Für das Meeting zu Mannheim, das sich über drei Tage erstreckt und am 3. Mai seinen Anfang nimmt, ist der Kennungsfluß sehr gut ausgefallen. Für die Badenia, deren Preis in diesem Jahre auf 75 000 M. erhöht worden

ist, wurden 61 Unterschriften abgegeben. Von den übrigen wertvollen Konfurrenzen erhielten der Preis vom Rhein 37, Preis der Stadt Mannheim 47, Weimar-Jagdrennen 42 und das Prämien-Jagdrennen 24 Meldungen. Wintersport. Auf der Schanzenbahn in Davos fand das Rennen um den Freeman-Jubilee-Cup statt, das zur Erinnerung an das erste internationale Welttschlitten in Davos am 12. Februar 1883 alljährlich veranstaltet wird. Von den Damen siegten: 1. Mrs. Higgin 4.45.4; 2. Fräulein A. Forst; 3. Fräulein E. Bederrer. Herren: 1. Herr Jörg 4.16.2; 2. Herr Müller, 3. Herr Esch. Fußballspiele auf dem Eis. In St. Moritz, dem Eldorado des Wintersports, finden nach den beendeten Pferderennen jetzt Fußballspiele auf dem mit Schnee bedeckten St. Moritzer See statt. Der Kampf stellte große Anforderungen an die Spieler, da diese auf dem ungewohnten Boden stark ermüdeten. Beim ersten Spiel siegte der Fußballklub Ghar mit 5:1 über den Fußballklub St. Moritz. Skifahrt in der Rhön. Der Skiklub Siechen veranstaltete vom 21. bis 24. Februar einen Skifahrt am Hohenfels, dessen Leitung Herr Emil Böhm-Pennes übernommen hat. In Verbindung damit finden am 22. Februar unsere internen Wettläufe statt, bei denen nach Altersklassen gewertet wird. Am 1. März veranstaltet der Klub unter Führung des Jahrganges Jäger eine Wanderfahrt im Oberwald und Anfang März unter Leitung des Herrn Dr. Demoll einen Skifahrt in der Rhön.

Vermischtes.

Deutsche Werkbundausstellung in Köln 1914. Mit der Werkbundausstellung Köln wird auch ein Vergnügungspark verbunden sein. Das hierzu bestimmte Gelände ist 65 000 Quadratmeter groß und wird nach Norden gegen die eigentliche Ausstellung hin durch einen prachtvollen alten Baumbestand abgeschlossen. Die einzelnen Bauten des Vergnügungsparks müssen in ihrem äußeren selbstverständlich den Forderungen des Werkbundes entsprechen, so daß ein einheitliches, geschlossenes Bild zu erwarten ist. Als Hauptrestaurant des Parks sind das Oberbayerische Haus und das Niederbayerische Haus zu betrachten. Daneben gibt es aber auch zwei gemüthliche „Kneipen“: einen Weinrestaurant und — last not least — eine Kaffeehauskneipe. Aus der Geschichte einer Millionenerbschaft. In der letzten Zeit ist verschiedentlich von Millionenerbschaften die Rede gewesen, die angeblich im Auslande für deutsche Erben lagern. Viele Hoffnungen knüpfen sich bekanntlich an die Hundertmillionenerbschaft eines früheren Regierers, der es in Indien vor 100 Jahren zur Fürstentumswürde brachte. Ähnlich wie zurück liegt die Erbschaft, die der Seltenheitsforscher Rapp hinterlassen haben soll. Georg Rapp war im Jahre 1757 in Württemberg geboren und starb, fast 90 Jahre alt, in Norbamertha; im Jahre 1808 wanderte er nach den Vereinigten Staaten aus und gründete hier die Selteneiters-Gesellschaft. Er predigte Gleichheit in jeder Beziehung, Gütergemeinschaft und Gerechtigkeit. Bald sammelte sich um ihn eine zahllose Anhängerzahl. Die Mitglieder der Selteneiters-Gesellschaft arbeiteten in der Regel 24 Stunden am Tag für den Erlös ihrer Arbeit erhielten sie die Lebensbedürfnisse aus der gemeinsamen Kasse. Der Rest der eingegangenen Gelder wurde zum Ankauf von Grundstücken verwendet. Die Verheirathung des Bruders und Wogens brachte es mit sich, daß das Eigentum der Selteneiters-Gesellschaft immer höherem Wert annahm. Schließlich nach die Gemeindefürsorge aus der Mitgliederzahl abnahm und andere Mitglieder nicht aufgenommen wurden. Als Leben treten schon seit ca. 30 Jahren Verwandte Rapps auf. Die vermeintlich Erbverächter belaufen sich jetzt auf beinahe 1000. Zur Vertretung ihrer Ansprüche bildeten sie in Ludwigsburg eine große Vereinigung, die in der über weitere Schritte beschlossen wurde. Das hinterlassene Vermögen Rapps wird auf über 100 Millionen geschätzt.

Neues aus aller Welt.

Tauwetter und Hochwasser. Der Wasserstand bei Mainz ist von 53 auf 54 Zentimeter, der des Rheins bei Kalkheim von 9 auf 22 Zentimeter gestiegen. Der Abgang des Eises an der Mündung des Rheins wird für nächst Woche erwartet. Köln, 15. Febr. Das plötzlich eingetretene Regenwetter droht verhängnisvoll für einzelne Distrikte der Eifel zu werden, in denen der Schnee noch in einer Höhe von 1 bis 1 1/2 Meter liegt. Straßenverweise ist auch heute noch der Verkehr unterbrochen. Nach einigen Tagen konnte ärztliche Hilfe nicht gebracht werden, da die Schneemengen den Verkehr behindern. Da zu befürchten steht, daß durch den plötzlichen Abgang der ungeheuren Schneemengen eine Hochwasserkatastrophe eintritt, werden entsprechende Vorkehrungen getroffen. Schneestürme in New York und auf dem Ozean. New York, 15. Febr. Hier herrscht ein wüthender Schneesturm, der Verkehr ist lahmgelegt. Der Schnee liegt fußhoch, es häuelt aber noch immer weiter. Die Geschäftsviertel sind beinahe verödet. Durch Zusammenstoß der elektrischen Straßenbahnwagen sind zahlreiche Personen verletzt worden. An mehreren Punkten der Küste sind Dampfer gestrandet. London, 15. Febr. Der über die amerikanische Seite des atlantischen Ozeans folgende schwere Schneesturm war von bitterem Frost begleitet. Der Dampfer „Oceanic“ traf gestern abend in New York mit dreistündiger Verspätung ein. Der Dampfer und Schiffsmannschaft waren mit einer dicken Eiskruste überzogen. Eine riesige Sturmsee drückte unterwegs die Kabinenfenster des Schiffs ein und verschiedene Passagiere wurden durch umherfliegende Glasplitzer verletzt. Der Kapitän hat während 24 Stunden die Kommandoabgabe nicht verlassen. Der Ozean, der gestern im Kanal wüthete, hat etwas nachgelassen. Zahlreiche Schiffe suchten im Hafen von Dover Zuflucht. Die Sturmsee um die Küste der Insel Wight ist teilweise besänftigt. Auch von anderen Teilen der Küste werden schwere Stürme gemeldet.

In dem Fabrikbrand in Ludwigshafen. Ludwigshafen a. Rh., 15. Febr. Bei dem Brande in den Chemischen Werken und Pulverwerken des Wöllner in Ludwigshafen-Ludwigshafen wurde die Pulverabteilung nur teilweise zerstört, so daß es möglich war, den Betrieb nach vorläufiger Pause wieder aufzunehmen. Die übrigen Betriebe, Pulverabteilung sowie Wasserwerk, Soda- und Backpulverfabrik, wurden durch den Brand überhaupt nicht beschädigt. Ein Bahndrama. Böhmisches Teplitz, 15. Febr. Hier hat sich gestern ein Bahndrama abgespielt. Der Steuerbeamte Hochstein löste in plötzlich ausbrechendem Wahn seine alte Mutter durch zwei Revolverkugeln. Mit seiner Waffe drohend, verbot er den Eintritt in seine Wohnung. Die Polizisten mußten mit Geilen Tönen und Panik einlagern. Die Feuerwehre richtete einen kalten Wasserstrahl auf den Rasenden, der nur mit größter Mühe überwältigt werden konnte. Der Spaziergang des Tigers Herr. Brüssel, 15. Febr. Das Erscheinen eines Tigers, der, wie berichtet, aus dem Hagenbeck-Zirkus ausgebrochen war, auf einem hiesigen Wochenmarkt ist, wie Herr Hagenbeck aus Brüssel schreibt, noch friedlich verlaufen. Eine Panik brach nicht aus, da die Marktbesucher sahen, daß der Tiger vollkommen harmlos war. Herr Hagenbeck ist schon Monate alt, bei Hagenbeck geboren und vollständig im Hagenbeck'schen Zirkus erzogen. Der Spaziergang Herrs über den Markt wurde jedoch polizeilich beobachtet. Deshalb erfolgte seine Rückführung in den Zirkus im Transportkäfig, der jedoch herbeigeführt wurde. Herr soll demnächst seine friedliche Besinnung auch in Berlin zeigen.

Ein französischer Dampfer in See. Paris, 15. Febr. Wie aus Le Havre gemeldet wird, hat der transatlantische Dampfer „Niagara“, der am Samstag, den 7. Februar von Le Havre nach New York abfuhr, auf drahtlosem Wege das Bureau der Compagnie Transatlantique in Le Havre benachrichtigt, daß er sich in See befindet, da er infolge des heftigen Wogenanges seine Steuerbordschraube verloren habe. Der im Hafen von Le Havre liegende Dampfer „Vauban“ hat sofort Befehl erhalten, dem „Niagara“ zu Hilfe zu eilen und seine Rückkehr in den Hafen von Le Havre zu beschleunigen. In dem Augenblick, in dem der „Niagara“ sein drahtloses Notsignal abgab, befand er sich 48 Meilen nördlich von Le Havre und 11 Grad 42 Min. westlicher Länge. Die Stelle liegt ungefähr 250 Kilometer von der französischen Küste entfernt. In Bord des Dampfers befinden sich 147 Passagiere, davon 46 Mann erster Klasse. Man glaubt, daß der „Niagara“, wenn keine weiteren Unfälle eintreten, bis Dienstagabend Le Havre erreicht haben wird. Eine Dampferkollision. Paris, 15. Febr. In einer Kollision in Boulogne-sur-Mer ist gestern ein Dampfer zerstört. Eine Person wurde getötet, sechs verletzt. Aufregende Szene in einem Irrenhaus. Paris, 15. Febr. Eine aufregende Szene hat sich in dem Stadthospital in Orient abgespielt. In einem der Krankenäle erschien plötzlich ein bestört aussehender Mann mit einem Revolver in der Hand. Der offenbar vom Verfolgungswahnsinn Befallene schrie fortwährend: „Man will mich ermorden“, und feuerte schließlich aus dem Revolver um sich, wobei er drei Patienten schwer verletzte. Unter den Kranken stand eine Krankenschwester längerer Bemühungen der herbeigeeilten Wärter gelang es ihnen, dem Kranken die Wundwunde anzulegen. Es handelt sich um einen gewissen Rimburg, der bereits seit längerer Zeit in einem Asyl wegen Geisteskrankheit untergebracht ist. Es war ihm jedoch gelungen, aus diesem zu entfliehen. Ein Priester als Lebensretter. Rom, 15. Febr. Die „Tribuna“ bringt aus Florenz die Meldung, daß der Priester Luigi Brandi einem Selbstmörder, der sich in den Kirch gestürzt, nachgegrungen sei und den Ertrinkenden aus Hergebrach habe. Durch Anwendung künstlicher Atmung rief er den Mann wieder ins Leben, doch fielen dieser nach einigen Stunden.

Ein Mädchenpensionat polizeilich geschlossen. Rom, 15. Febr. Ein Dekret der Polizeidirektion hat ein Pensionat für junge Mädchen schließen lassen, da die dort angestellte Lehrerin zur größten Überforderung eine sehr unangenehme und gefährliche Krankheit bei einer Anzahl der dort untergebrachten jungen Mädchen entlockt hat. Die Untersuchung ergab, daß die Krankheit durch die Wäsche von einem Mädchen auf zehn andere Kinder übertragen worden war. Von einer Welle ins Meer getrieben. St. Kalo, 15. Febr. Die durch die starken Stürme der letzten Tage hervorgerufene Sturmflut hat noch immer nichts an Heftigkeit eingebüßt. Heute morgen wurde ein Anker, der sich mit mehreren Kameraden auf dem Meer zur Schule befand, von einer Welle erfaßt und ins Meer getrieben. Alle Versuche, ihn zu retten, blieben erfolglos. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Die Klattern auf einem Kesseldampfer. London, 15. Febr. Ein Notsignal aus St. Kalo meldet, daß auf der „Chemnitz“, einem norddeutschen Kesseldampfer, der sich auf der Fahrt von Halifax nach Baltimore befindet, Klattern ausgebrochen sind. Eine furchtbare Familientragödie. London, 15. Febr. Als heute nacht nach 12 Uhr ein in der Londoner Vorstadt Berlestone wohnender Strohhandschaffner heimkehrte, fand er, daß die ganze Familie seines Bruders, bei der er als Ungehobener in Pension war, tot war. In einem Zimmer lagen die drei jungen Kinder des Hauswirts getötet und in dem daran anschließenden Raum die toten Eltern. Der Vater scheint die ganze Familie im Schlaf und dann sich selbst umgebracht zu haben. Ein neues Erdbeben in Montreal. New York, 15. Febr. In Montreal wurde, wie dem „New York Times“ gemeldet wird, ein schwaches Erdbeben verspürt. Großfeuer in einer Schiffsfabrik. London, 15. Febr. Die Schiffsfabrik der schottischen Cooperativ-Gesellschaft zu Schiedhall bei Glasgow brannte gestern nieder. Der Schaden wird auf 600 000 M. geschätzt. 1500 Angestellte wurden arbeitslos.

Briefkasten.

Die Schließung des Wiesbadener Kassenkontos. Die Schließung des Wiesbadener Kassenkontos kommt nur durch die Zustimmung der Kassenmitglieder zustande. Die Kassenmitglieder sind ersucht, sich bis zum 1. März 1914 mit dem Kassieren in Verbindung zu setzen. E. S. Der vorgeschriebene Steuerfuß wird ermäßigt um eine Stufe bei dem Vorhandensein von 2, um zwei Stufen bei 3 oder 4, um drei Stufen bei 5 oder 6, um vier Stufen bei 7 oder 8 Angehörigen. Die Ermäßigung tritt für Steuerpflichtige ein, deren Einkommen den Betrag von 600 M. nicht übersteigt und die Kindern oder anderen Familienangehörigen einträgt, ob dieselben unter oder über 14 Jahre sind, auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt, und zwar zur Zeit der Veranlagung, bzw. bei Beginn des Steuerjahres gewährt. Bei einem Einkommen von mehr als 600 M., aber nicht mehr als 800 M., wird der Steuerfuß ermäßigt um eine Stufe, wenn der Steuerpflichtige 3, um zwei Stufen, wenn er 4 oder 5, um drei Stufen, wenn er 6 oder 7 Kindern oder anderen Familienmitgliedern auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt gewährt. Für je zwei weitere solcher Familienangehörigen tritt eine Ermäßigung um eine weitere Stufe ein. N. O. 17. Nach § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs wird der zur Dienstleistung Verpflichtete des Anspruchs auf die Verhältnismäßigkeit nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßige nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird. Er muß sich jedoch den Betrag anrechnen lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- oder Invalidenversicherung zukommt. Stimmlich Reger. Die Frage ist unklar insofern, als sie nicht erkennen läßt, um welche Strafe und welches Vergehen es sich handelt. H. O. Wir empfehlen Ihnen, sich an das Konkursgericht oder den Konkursverwalter, Herrn Justizrat Dr. Schilling, zu wenden.

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges
 „Verhütung von Verstopfung für Erwachsene u. Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.“
 Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.
 Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Best.: 0,12 Phosphor, Apfelmark u. Zucker. F 53

Billetts London über Vlissingen

z. Original-Bahnpreis, sowie Reservierung von Kabinen oder Betten auf den Dampfern bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos, im
Reisebureau Born & Schottenfels,
 nur Hotel Nassauer Hof. Telefon 690. 1813

Schwarze Kleider,
 Schwarze Blusen,
 Schwarze Röcke,
 Trauer-Hüte,
 Trauer-Schleier,
 Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K37

S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten, unversehrten Mutter,

Frau Luise Kolb,
 geb. Wagner,

sowie für die so zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sagen wir allen Verwandten u. Bekannten innigsten Dank. Besonders herzlichen Dank Herrn Pfarrer Schloffer für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Codes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 5 1/2 Uhr meine liebe gute unversehrliche Gattin, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Moos, geb. Zabel,

nach langem mit großer Geduld getragenen Leiden im 61. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Moos,

Adam Moos und Frau, geb. Wolf,

Heinrich Moos und Frau, geb. Wirth,

Hermann Broel und Frau, geb. Moos,

Anna Moos.

Wiesbaden, den 15. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Februar 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause Bismarckring 8 nach dem Nordfriedhof statt. — Die Exequien sind Mittwoch, den 18. Februar, 7 1/4 Uhr in der Bonifatiuskirche. 355

Gestern abend starb infolge Herzlähmung unser trauernder Vater,

Herr Josef Raudnitzky,

im 56. Lebensjahre.

Der schwere Verlust läßt uns doppelt ermissen, was der Verstorbene uns war.

Die trauernden Kinder:

Dr. Hans Raudnitzky.

Karl Raudnitzky.

Otto Raudnitzky.

Irma Raudnitzky.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des Verblichenen in aller Stille statt.

Wir bitten von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden gütigst absehen zu wollen.

Heute Sonntagvormittag 9 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Auguste Vogel, geb. Leherich,

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Vogel und Familie.

Wiesbaden, den 15. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Februar, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Rathausstraße 12, aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Frau und Mutter herzlichen Dank.

Ph. Schilling.

Wiesbaden, 16. Febr. 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Montag früh 9 Uhr ist nach kurzem Kranksein unser herzensgutes Kind und Schwesterchen

Emma

nach erst kurz vollendetem 7. Lebensjahre heimgegangen.

Februar 13, Bers 14.

Die trauernde Familie Klingbeil.

Wiesbaden, Schachtstr. 25, den 16. Febr. 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere geliebte, treusorgende Mutter und Großmutter, unsere herzensgute Schwägerin und Tante,

Lisette Jonas,

geb. Neumeyer,

heute infolge eines Schlaganfalls sanft verschieden ist.

Berta Weill, geb. Jonas.

Hélène Weill.

Frankfurt a. M., Berlin, Paris, den 15. Februar 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Februar, vormittags 11 Uhr, in Wiesbaden auf dem alten israelitischen Friedhof an der Schönen Aussicht statt. Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verbleiben.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater,

Philipp Allius,

Gärtner,

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:

Familie Georg Henkel.

Familie Franz Allius.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Heute vormittag 9 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere geliebte gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine.

Fräulein Karoline von Reichenau,

im fast vollendeten 67. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst von Reichenau,

Generalleutnant z. D.,

Düsseldorf-Oberkassel.

Wiesbaden, den 15. Februar 1914.
 Herrgartenstraße 5.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Februar, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. 357